

bundesinstitut für erwachsenenbildung

1. besser lesen... freizeit als herausforderung für die eb... management eines weiterbildungsprogramms... 1. aufbaukurs für ehren- und nebenamtliche büchereileiter... büchereileiterkurs... management 3: organisationsentwicklung und erfolgskontrolle... praxis der politischen bildung in der eb... schneller lesen -besser lesen... rhetorische kommunikation... schneller lesen -besser lesen... pädagogisch-methodisches grundtraining für betriebsausbilder... kreativitätstraining für menschen über 50... 1975| aufgabenzentriertes verhaltenstraining für freizeitpädagogen... rhetorische kommunikation (7. aufbauseminar)... gruppendynamisches trainingsseminar... grundkurs 1 für nachwuchsbibliothekare... gruppendagogisches trainingsseminar... management in der eb 2: teilnehmerorientierte eb... schneller lesen -besser lesen... zukunfts- forschung und zukunftsmodelle - folgen lernen für die eb... pädagogisch-methodisches grundtraining... familie in ihrer freizeit... aufbaukurs für büchereileiter... fortbildungsseminar für büchereileiter... gruppendynamisches schneller lesen -besser lesen... frau und bildung - wissens- und wirkensfelder familie, beruf und gesellschaft... lebensgestaltung für menschen über 50... rhetorische kommunikation. 1976| raumpromote - zur planung... aufbaukurs für besoldete jugendförderer und nachwuchskräfte in ländlichen raum... aspekte des zeitgenössischen dramas... die differentialrechnung, seminar für lehrer an abs... erwachsenenbildung und studien der fächerkonkretion... kommunikationstechnisches verhaltenstraining... schneller lesen-besser lesen... kommunikationstechnisches verhaltenstraining... weltbild der modernen physik... gruppendynamisches trainingsseminar... encountertraining... alterwerden-ein problem? teil 1... arbeitstagung der leiter der förderungsstellen des bundes für erwachsenenbildung... rhetorische kommunikation... gruppendynamisches trainingsseminar... zielgruppentheater... grundlehrgang für erwachsenenbildner... train the trainer... büchereileiterausbildung... arbeitstagung des katholischen familienverbandes österreichs... seminar für medienkunde... der lehrer als mitarbeiter in der erwachsenenbildung... ausbildungseminar für mitarbeiter in der bildungsberatung... büchereileiterausbildung... rhetorische kommunikation... arbeitstagung: recurrent education (oecd)... jahrestagung der konferenz der erwachsenenbildung österreichs... aufbauseminar für elternvereinsfunktionäre... arbeitstagung der mitarbeiter der wirtschaftsförderungsinstitute... volksmusik und schauspiel... 27. studententagung für ökonomen... gästetagung des marburger kreises... wifimitarbeiterseminar... 28. studententagung für ökonomen und verwaltungschwestern der weiblichen orden und kongregationen österreichs... zielgruppentheater... seminar für betriebsräte... Grundlagen des managements in der eb... jugend in arbeit und bildung... rationelles lesen... sommerhochschule der universität wien... arbeiterfamilien in ihrer freizeit... schneller lesen-besser lesen... management in der erwachsenenbildung... büchereileiterausbildung... pädagogisch-methodisches grundtraining... kommunikationstraining... tagung der internationalen vereinigung für volkskultur cioff... autonomes training... grundlehrgang für erwachsenenbildner 4... alterwerden-ein problem? 2. teil... gruppendagogisches trainingsseminar... arbeitstagung: erwachsenenbildung an pädagogischen akademien... arbeitstagung: jugend und literatur... workshop - praxisorientierte arbeitnehmer- und arbeitnehmerinnenbildung... kritische reflexion über didaktik und methoden der erwachsenenbildung (feeca)... kommunikationstechnisches verhaltenstraining... 1977| 9. aufbauseminar: partnerschaft... forschung, literatur und dokumentation in der eb... technik der geistigen arbeit... tagung kultureller umweltschutz: bildungspolitische, psychologische und ökonomische aspekte... gruppendynamik... der lehrer als mitarbeiter in der eb 8. seminar... alterwerden-ein problem? 3. teil büchereileiterausbildung... 23. internationale jugendbuchtagung... volksmusikforschung und museologie... der fernunterricht im system des lebenslangen lernens... tagung der erweiterten bundesexekutive zentraldienst ögb... jahrestagung der erwachsenenbildung österreichs... vorbereitung auf ruhestand und alter teil 1... shs... management in der eb, internationale seminar... büchereileiterausbildung... schöpferisches denken und tun... sprechen -reden-sich verständigen... tagung: bildungsberatung erwachsener: probleme und methoden... rationelles lesen - darstellendes spiel als bestandteil außerschulischer jugendarbeit... autonomes training - verhaltensmodifikation 2... arbeiterbildung und ihre bedeutung... die eb... arbeitsop... alterwerden-ein problem? 4. teil... lehren und lernen mit medien in der eb... leeres geschichte der eb... der lehrer als ein richtung für wissenschaft und bildung... 1978| 10. aufbauseminar... erste tagung der leiter der förderungsstellen des bundes für erwachsenenbildung... alterwerden-ein problem? teil 5... büchereileiterausbildung... aspekte der animation in der eb... arbeitsaufbau... buchdruck... alterwerden-ein problem? seminar... arbeitstagung volksmusik... alterwerden-ein problem? teil 6... der lehrer als mitarbeiter in der eb... sprechen -reden-sich verständigen... jahrestagung der konferenz der erwachsenenbildung österreichs... wifimitarbeiterseminar... ökonominnen 29. studententagung... literatur in der eb, workshop... zielgruppentheater... management in der eb - teilnehmerorientierte eb... rationelles lesen... lehren und lernen mit medien... anwendung von managementmethoden und verfahren in der ebpraxis... schöpferisches denken und tun... lehren und lernen in der eb... büchereileiterausbildung... kulturelle animation im betrieb... alterwerden-ein problem?... rationelles lesen... rationeller lernen und arbeiten - lernen lernen... alterwerden-ein problem?... 1979| 11. aufbauseminar... werkstätte arbeiterbildung 3... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem?... kulturelle animation im betrieb... rationeller lernen und arbeiten... büchereileiterausbildung... lehren und lernen in der eb... zielgruppentheater... rationelles lesen... sprechen -reden-sich verständigen... management in der eb 3... management in der eb fortbildungsseminar... büchereileiterausbildung... lehren und lernen mit medien... lehren und lernen in der eb... büchereileiterausbildung... rationelles lesen... alterwerden-ein problem?... spielpädagogische impulse... kommunikativer unterricht... der lehrer als mitarbeiter in der eb -10... seminar... darstellendes spiel... 1980| argumentations- und verhandlungstraining... 12. aufbauseminar... werkstätte arbeiterbildung 4... büchereileiterausbildung... spielpädagogik... alterwerden-ein problem?... lehren und lernen in der eb... lehren und lernen mit medien in der eb... arbeit mit älteren menschen... rationelles lesen... spielpädagogik... soziales lernen... büchereileiterausbildung... management in der eb... lehren und lernen in der eb teil 4... rationelles lesen... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem?... der lehrer als mitarbeiter in der eb... spielpädagogik teil 4... 1981| 25 jahre bundesinstitut für erwachsenenbildung| 13. aufbauseminar... werkstätte arbeiterbildung 5... büchereileiterausbildung... spielpädagogik teil 4... alterwerden-ein problem? teil 5... erwachsenenbildung und behinderte... materialien und medien in der altenarbeit... gemeinwesenarbeit teil 3... kulturarbeit im ländlichen raum... büchereileiterausbildung... management in der eb, grundseminar 1... der lehrer als mitarbeiter in der eb, aufbauseminar... rationelles lesen... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem? teil 6... der lehrer als mitarbeiter in der eb - grundseminar... lehren und lernen in der eb... 1982| theorie zur eb -teil 2... werkstätte öffentlichkeitsarbeit 2... büchereileiterausbildung... werkstätte arbeiterbildung 6... werkstätte bildungsarbeit mit älteren menschen... büchereileiterausbildung... materialien und medien in der altenarbeit... gemeinwesenarbeit teil 4... bildungsferien für arbeiter und arbeiterfamilien... büchereileiterausbildung... management in der eb -teil 2... büchereileiterausbildung... arbeiterfamilien raum... alterwerden-ein problem?... der lehrer als mitarbeiter in der eb, grundseminar... lehren und lernen mit materialien und medien in der eb, teil 1... 1983| sprechen -reden-sich verständigen... argumentations- und verhandlungstraining... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem? teil 2... werkstätte arbeiterbildung 7... büchereileiterausbildung... materialien und medien in der altenarbeit... gemeinwesenarbeit -teil 5... zukunft -suche nach wegen und auswegen... büchereileiterausbildung... management in der eb -teil 3... familienwoche... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem? teil 3... der lehrer als mitarbeiter in der eb (2 grundseminare)... lehren und lernen mit materialien und medien in der eb -teil 2... veranstaltungen des pädagogischen institutes des bundes in salzburg zur lehrerfortbildung... kebgrundlehrgang... jahrestagung der leiter der förderungsstellen des bundes für erwachsenenbildung... mitarbeiterausbildung in volkskulturellen verbänden... tourismus und eb -modelle von bildungsexkursionen, expertentagung... friedliches lesen... zukunft -suche nach wegen und auswegen... 1984| werkstätte arbeiterbildung 8... rhetorische kommunikation und präsentation... büchereileiterausbildung... alterwerden-ein problem?... kontaktstudium erwachsenenbildung an der universität... büchereileiterausbildung... öko-volkswirtschaftsplanungsmodell... erwachsenenbildung und sozialarbeit... fithehrt für senioren-sport 1. woche... materialien und medien in der altenarbeit... gemeinwesenarbeit teil 6... dimensionen der gesundheit... planungs- und entwicklungsfragen der eb... neue medien teil 1... büchereileiterausbildung... zukunft -suche nach wegen und auswegen... büchereileiterausbildung... tourismus und eb... mitarbeiterausbildung in volkskulturellen verbänden... alterwerden-ein problem? teil 5... der lehrer als mitarbeiter in der eb... öko-volkswirtschaftsplanungsmodell... fithehrt für senioren-sport... kulturarbeit im ländlichen raum... lehren und lernen mit materialien und medien in der eb -teil 3... analyse und veränderungen von lebensbedingungen in einer region... veranstaltungen des pädagogischen institutes des bundes in salzburg zur lehrerfortbildung... 1984| geschichte in der eb... planungs- und entwicklungsfragen der erwachsenenbildung... 1985| friedespädagogik in der erwachsenenbildung... büchereileiterausbildung... werkstätte arbeiterbildung 9... bildnerische gestalten - umgang mit texten - musikalischer hymnische bildung... alterwerden-ein problem? teil 6... büchereileiterausbildung... erwachsenenbildung und sozialarbeit... materialien und medien in der altenarbeit: seniorentanz... dimensionen der gesundheit -teil 1... planungs- und entwicklungsfragen der eb... theaterpädagogik... fithehrt für den senioren-sport... gemeinwesenarbeit... büchereileiterausbildung... der lehrer als mitarbeiter in der eb (aufbauseminar)... familienwoche... büchereileiterausbildung... der lehrer als mitarbeiter in der eb (aufbauseminar)... familienwoche... analyse und veränderung von lebensbedingungen in einer region... fithehrt für senioren-sport... zukunftsworkstätte... lehrgang für seminar- und tagungsleiter... mitarbeiterausbildung in volkskulturellen verbänden... dimensionen der gesundheit... alterwerden-ein problem?... kulturarbeit im ländlichen raum... seniorentanz 2... lehren und lernen mit materialien und medien in der eb... veranstaltungen der abteilung erwachsenenbildung im bmks und der keb... veranstaltungen des pädagogischen institutes des bundes in salzburg zur lehrerfortbildung 1985... 1986| büchereileiterausbildung... zuhören - argumentieren - überzeugen werkstätte arbeiterbildung 10... alterwerden-ein problem?... dimensionen der gesundheit... büchereileiterausbildung... fithehrt für den senioren-sport... erwachsenenbildung und sozialarbeit... materialien und medien in der altenarbeit: gedächtnis spielend trainieren... büchereileiterausbildung... absolvententreffen... büchereileiterausbildung... theaterpädagogik... gemeinwesenarbeit... der lehrer als mitarbeiter in der eb... büchereileiterausbildung... die roboter kommen - hoffnung und wirklichkeit... arbeiterfamilien in ihrer freizeit... büchereileiterausbildung... einführungseminar in die arbeit mit video... dimensionen der gesundheit teil 4... kreativer umgang mit video... mitarbeiterausbildung in volkskulturellen verbänden... bildungsarbeit in regionen - schritte zur veränderung... fit lehrwart für den senioren-sport... absolvententreffen... bewältigung kritischer ereignisse im lebenslauf... bildungsarbeit mit älteren menschen... alterwerden-ein problem?... büchereileiterausbildung: einführung in die regeln des schlagwortkataloges... seniorentanz teil 3... friendensbildung -konzepte und beispiele... seniorentanz teil 1... kulturarbeit im ländlichen raum... veranstaltungen der abteilung erwachsenenbildung im bmks und der keb... einführungseminar in die österreichische eb für "stellenlose lehrer"... zur geschichte der österreichischen erwachsenenbildung... vorbereitungskurs auf die dienstprüfung für hauptberufliche bibliothekare 1... fachkonferenz des österreichischen volksliedwerkes... jahrestagung des österreichischen volksliedwerkes... werkstattveranstaltung mitarbeiteraus- und fortbildung, entwicklungsplanung... information und dokumentation in der eb... der keb... kommunikativer ansatz im fremdsprachenunterricht... europaprojekt: moderne fremdsprachen... vorbereitungskurs auf die dienstprüfung für hauptberufliche bibliothekare 2 keb-repositorium... veranstaltungen des pädagogischen institutes des bundes in salzburg zur lehrerfortbildung... 1987| werkstätte arbeiterbildung 11... büchereileiterausbildung... rhetorische kommunikation... aktivierende methoden in der jugend- und erwachsenenbildung... seniorentanz 1... alterwerden-ein problem? teil 4... fithehrt für den senioren-sport teil 1... erwachsenenbildung und sozialarbeit... mitarbeiterausbildung in volkskulturellen verbänden... absolvententreffen... büchereileiterausbildung... der lehrer als mitarbeiter in der eb, aufbauseminar... werkstätte elternbildung 1... strategisches denken in der eb... seniorentanz teil 2... materialien und medien in der altenarbeit... werkstätte friedensbildung... büchereileiterausbildung... videofortbildungsseminar... theorie und praxis der eb... rhetorische kommunikation (fortsetzungsseminar)... gemeinwesenarbeit... automation und selbstbedienung... büchereileiterausbildung... familienwoche... einführungseminar in die arbeit mit video... fithehrt für den senioren-sport teil 2... seniorentanz teil 2... bildungsarbeit in regionen - schritte zur veränderung... bewältigung kritischer ereignisse im lebenslauf... absolvententreffen... büchereileiterausbildung... der lehrer als mitarbeiter in der eb, grundseminar... alterwerden-ein problem? teil 5... kulturarbeit im ländlichen raum... veranstaltungen der abteilung v/7 und v/10 im bmks und der keb... werkstätte zur kultur der republik... kebgrundlehrgang teil 1... communication at work... erfahrungsaustausch für gruppenleiter und referenten bei büchereikursen... erstellung des corpus musicae austriacae... jahrestagung der keb... fernunterricht... erwachsenenbildung -international... soziologische phantasie und exemplarisches lernen... 1988| zuhören - argumentieren - überzeugen... soziologische phantasie und exemplarisches lernen... wissenschaft -arbeit -bildung... tagung fernunterricht... arbeitstagung erwachsenenbildung international... effiziente und befriedigende projektarbeit... der lehrer als mitarbeiter in der eb... eb in theorie und praxis... zur geschichte der österreichischen erwachsenenbildung... strategisches denken in der eb... teil 2 entscheidungsfelder der erwachsenenbildung... gemeinwesenarbeit... zukunft der beschäftigungsprojekte? privatinitiative - erwachsenenbildung - öffentliche hand... eb und gemeinwesenentwicklung auf neuen wegen?... aus- und fortbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekare... communication at work... arbeit -technik -bildung... macht und ohnmacht in der familienberatungsarbeit sowie der medien-, jugend- und erwachsenenbildungspraxis... medienkunde, medienpädagogik und erwachsenenbildung... kreativer umgang mit video... politische bildung seminarreihe... train the trainer -didaktik und methodik der politischen bildung... bildungsarbeit in regionen - schritte zur veränderung... kulturarbeit im ländlichen raum... volkskultur -kulturarbeit... der ältere mensch und erwachsenenbildung... bewegung bis ins alter... bildungsarbeit mit älteren menschen -in bewegung bleiben... vorbereitung auf den (unruhestand)... werkstätte arbeiterbildung... erwachsenenbildung und sozialpädagogik/sozialarbeit... werkstätte elternbildung 2... bildungsurlaub für arbeiterfamilien (modellseminar)... 1989| geschichte, internationale und vergleichende eb, theorieentwicklung... belegschaftskoordination -mitbestimmung -produktionsöffentlichkeit als gegenstand politischer bildung... soziologische phantasie und exemplarisches lernen 2... tagung des wissenschaftlichen arbeitskreises: wissenschaft -arbeit -bildung... tagung: zur geschichte der österreichischen erwachsenenbildung... arbeitstagung erwachsenenbildung international... seminarreihe "klio" geschichte und erwachsenenbildung... französische revolution 1789/1789... management, institutionalisierung (recht), ebentwicklungplanung (projektentwicklung in kooperation)... kommunikation und organisation im ebbüro... strategisches denken in der eb... projekt "westösterreich"... lernen und lehren mit erwachsenen -methoden und medien... seminar für referenten des ögb... der lehrer als mitarbeiter in der erwachsenenbildung... zuhören -argumentieren -überzeugen... rhetorische kommunikation... lehren und lernen in der eb (universitäre ausbildung von erwachsenenbildnerinnen)... medienkunde und medienpädagogik... materialien und medien in der bildungsarbeit... puppenbau und puppen-spiel in der bildungsarbeit... technischökonomische entwicklung -arbeit -bildung... werkstätte 13 arbeiterbildung politik des kulturellen... arbeit -technik -bildung... workshops "strukturelle, produktorientierte innovation und strukturentwicklung in industriebetrieben und regionen"... experimentelle arbeitsformen: konflikt, kooperation, koexistenz... deutsch als fremdsprache/zweitsprache... fremdsprachen in europa: nachbarn -kulturen -hegemonien... internationales sprachenkolloquium 2... immersionsseminar englisch... regionale kultur- und bildungsarbeit, gemeinwesenarbeit und politische bildung... erwachsenenbildung und gemeinwesenentwicklung auf neuen wegen?... lehrgang berufs begleitende aus- und fortbildung für bildungs/kultur- und aktivierungsarbeiterinnen... seminarreihe politische bildung... train the trainer -didaktik und methodik der politischen bildung... jahresplanung mit metaplan... bildungs- und kulturarbeit in regionen -schritte zur veränderung... aus- und fortbildung für mitarbeiterinnen in öffentlichen büchereien... der ältere mensch und erwachsenenbildung... hochschullehrgang: aus lebensgeschichten lernen... der kuss des alters... modellseminare, diverse zielgruppen- und fachspezifische seminare und tagungen, volkskultur... 1990| geschichte, internationale und vergleichende eb, theorieentwicklung... projektseminar menschenbilder... soziologische phantasie und exemplarisches lernen 3... tagung des wissenschaftlichen arbeitskreises: wissenschaft -arbeit -bildung... arbeitstagung erwachsenenbildung international... englische revolution 1640 -1660... seminarreihe "klio" (geschichte und erwachsenenbildung): trends, brüche, weichenstellungen... management: planung, organisation bzw. administration, evaluation von bildungsprogrammen... strategisches denken in der eb... workshop aus- und fortbildung von erwachsenenbildnern 4... ebprojekt "westösterreich" -ausbildungsblock teil 6... lernen und lehren mit erwachsenen -didaktik einschließlich auswahl und ein-satz von methoden, materialien und medien... lehrgang lehr- und lernberater für die eb (supervisionsausbildung)... praxisbegleitende bildungsarbeit... praxisorientierte einführung in die edv... lehren und lernen in der eb, universitäre ausbildung von erwachsenenbildnern und erwachsenenbildnerinnen... materialien und medien in der bildungsarbeit... schreibwerkstatt... der lehrer als mitarbeiter in der erwachsenenbildung... medienkunde und medienpädagogik... video... video und computer... ausländerfeindlichkeit -fremdenhass... technologischökonomische entwicklung -arbeit -bildung... werkstätte 14 -arbeiterbildung politische und soziale kultur in organisationen/institutionen... neue organisationsformen in arbeit und wirtschaft... experimentelle arbeitsformen: konflikt, kooperation, koexistenz... der film als text, über sehen, lesen, hören, die mediale wirklich-

bundesinstitut für erwachsenenbildung
40 jahre kontinuierität mit zukunft

bifeb)

VORWORT

Vor wenigen Jahren haben wir das 50-jährige Bestehen des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung gefeiert und nun feiern wir 40 Jahre Bundesinstitut, da stimmt was nicht, oder doch?

Am 1. Jänner 1974 wurde das 1956 in Strobl eröffnete Bäuerliche Volksbildungsheim und spätere Bundesheim für Erwachsenenbildung in Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang umbenannt. Die gesetzliche Grundlage dafür bildete das Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln. Der Auftrag: Die Aus- und Fortbildung von ErwachsenenbildnerInnen und VolksbibliothekarInnen.

Wir haben diese 40 Jahre zum Anlass genommen, uns in einem intensiven Diskussionsprozess mit unseren Rollen und Aufgaben auseinanderzusetzen. Wir beschäftigten uns mit der Geschichte, den rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie mit den gesellschaftspolitischen Herausforderungen an die Erwachsenenbildung. Die Definition der eigenen Rolle im Wechselspiel von Zuschreibungen, Erwartungen und eigenen Ansprüchen ist uns ein wichtiges Thema. Die Publikation „Bundesinstitut für Erwachsenenbildung – 40 Jahre Kontinuität mit Zukunft“ gibt einen Ausschnitt dieser Diskussion wieder.

Ich danke allen, die uns in den Interviews einen Spiegel vorgehalten und uns geholfen haben, den Facettenreichtum dieses Instituts auch für uns wieder zu entdecken. Die Interviews geben den Impuls zu einem intensiven Diskussions- und Arbeitsprozess an unseren Leitlinien.

Mein Dank gilt den beiden Forscherinnen Eva Gütlinger und Birgit Kaps, die für uns die Interviews geführt, das umfangreiche Material gesichtet und zusammengetragen haben.

Mein Dank gilt nicht zuletzt meinen KollegInnen am bifeb), die aus der Fülle ihrer Erfahrungen und angeregt durch die Studie die folgenden Beiträge erstellt haben.

Wir wollen mit dieser Publikation allen danken, die mit uns ein Stück des Weges gegangen sind und zum gemeinsamen Weitergehen einladen.



Margarete Wallmann
Direktorin

Jänner 2014

INHALT

Reisetagebuch einer Weggefährtin Vom Burgenland ins bifeb)	6
Wegmarkierungen	12
bifeb) MitarbeiterInnen 2012/2013	20
Liste der DirektorInnen ab 1956	20
bifeb) Publikationen	20
bifeb) ReferentInnen, TrainerInnen und LehrgangsleiterInnen 2013	21
Kooperationen 2012/2013	22
Zurückgelegter Weg und Perspektiven	24
Ein Blick von außen auf das bifeb) Ein Panorama	42
Im Gespräch sein	44
bm:ukk - Schwerpunkte und Projekte 2008 – 2013	51
Langjährige GastveranstalterInnen 2012/2013	52
Themenfeld „Kritische Erwachsenenbildung“ - Beiträge	53
Dokumentationen der Bildungswerkstatt „Bildungschancen – Lebenschancen für ältere Menschen“	53
bifeb) aktuell - Themen 2008 – 2013	54
Quellen- und Literaturverweise	56
Impressum	59



REISETAGEBUCH EINER WEGGEFÄHRTIN

Vom Burgenland ins bifeb)

Margarete Wallmann

Gehen lernen

Ich hatte das Glück, freundliche und wertschätzende Lehrerinnen und Lehrer zu haben. Begonnen hat es in einer Volksschule in einem burgenländischen Dorf. Nach vier Jahren Volksschule war mir klar, es gibt so viel zu lernen, das darf einfach nie aufhören. Im Schulversuch „Soziales Lernen und Staatsbürgerkunde“ diskutierten wir in der Hauptschule mit dem Direktor über soziale Verantwortung, philosophierten über den Sinn des Lebens, was das Wort *Politik* bedeute und wie wir uns unsere Zukunft und die der Welt vorstellten. Diese positiven Lernerfahrungen halfen mir, fünf Jahre Handelsakademie im katholischen Internat zu überstehen.

Es war das Jahr 1968, die Nachrichten von den Turbulenzen rund um die ÖH-Wahlen und Studentendemos drangen bis zu uns vor. StudentInnen forderten an den Universitäten mehr Demokratie. In den Schulen kam es 1969 zur ersten Wahl von Schülervertretungen und ich war gleich vorne mit dabei. Ich wurde Schulsprecherin, mein Schulerfolg war mäßig bis genügend, meine Kritik am Schulsystem wuchs, der Turnsaal wurde zum Versammlungsraum.

An der Universität in Wien erlebte ich die erste Zeit als Befreiung. Aktive StudentInnen hatten Institutsgruppen gebildet, es wurden Tutorien und Gruppenprüfungen eingeführt, die Selbstbestimmung und Selbstorganisation der Lehre und des Lernens wurde gefordert. Die erste Lehrkanzel für Erwachsenenbildung wurde eingerichtet.

In einem Proseminar erfuhr ich von der „Volkshochschule für politische Bildung im Burgenland“. Das Burgenland war ein erstes Experimentierfeld der Erwachsenenbildung.

Einsteigen

Nach Jahren der Familiengründung packten mich wieder die Lust auf Lernen und der Wunsch, mein Studium abzuschließen. Auf der Suche nach einem Dissertationsthema kam ich in Kontakt mit den „Burgenländischen Volkshochschulen“. Ich traf auf engagierte Menschen, die mit mir die Überzeugung teilten, dass Bildung für ein selbstbestimmtes Leben unerlässlich ist.

Die Emanzipation der Frau war der neu ernannten Staatssekretärin Johanna Dohnal ein großes Anliegen, die Volkshochschulen boten Seminare dafür an. Die Ausbildung zur Kursleiterin für „Die selbstbewusste Frau“ war eine Chance, in die Erwachsenenbildung einzusteigen. Ich lernte den Aufbau des noch sehr jungen Systems der österreichischen Erwachsenenbildung kennen, z. B. dass es örtliche Volkshochschulen gibt, Landesverbände und Bundesverbände, dass Landesarbeitsgemeinschaften existieren, in denen die einzelnen Landesorganisationen zusammenarbeiten und eine Arbeitsgemeinschaft der Bundesverbände, die sich die Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs nennt.

Zu den Grundfragen des Lernens kommen

Seit den frühen 80er-Jahren fanden am bifeb) Fortbildungsseminare für die AbsolventInnen der „Landpädagogischen Wochen“ statt. Das Konzept war offen und experimentierfreudig. Der Leiter eines dieser Seminare, Wolfgang Schmidl, Dozent an der Lehrkanzel für Erwachsenenbildung in Wien, lud dazu auch uns StudentInnen ein. Im Seminar „Rhetorische Kommunikation“ lernten wir gemeinsam mit Menschen, die ganz andere Berufs- und Lernerfahrungen mitbrachten, unsere Anliegen vor laufender Kamera im wohlstrukturierten Fünfsatz vorzutragen und empathisch auf unser Gegenüber einzugehen. In der amerikanischen Debatte im Bürgersaal sollten Meinung und Gegenmeinung aufeinanderprallen. Wir analysierten die Videoaufnahmen und lernten die Regeln des Feedbacks kennen.

Das exemplarische, jedes Detail beachtende, behutsame und einfühlsame Eingehen auf jeden Einzelnen, jede Einzelne war neu für mich. Die Möglichkeit in einer so heterogenen Gruppe zu den Grundfragen des Lernens und der Kommunikation zu kommen - Diversity Management würde man heute dazu sagen - hat mich nachhaltig beeindruckt.

Die Frage, wie wohl Lernen vor sich gehe, was das Verstehen des Anderen, des Fremden mit politischer Bildung zu tun habe, wie es möglich sein könnte, Menschen zur gemeinsamen Gestaltung ihrer Lebenswelt zu motivieren und was das Politische daran sein könnte, beschäftigte mich weiter. Ich hatte das Thema meiner Dissertation gefunden: „Die Konkretisierung von Zielsetzungen politischer Bildung“, es sollte gleichzeitig die wissenschaftliche Reflexion meiner erwachsenenbildnerischen Praxis sein.

Vom offenen Lernkonzept für Frauenbildung und von der Lektüre Paulo Freires angeregt, untermauert von Habermas und Luhmann, mit einer Ahnung von Psychoanalyse und Kritischer Theorie überlegte ich, wie politische Bildung und Erwachsenenbildung näher an der Lebenswelt der Menschen ansetzen könnten: Menschen anzuregen, ihre eigene Lebenssituation zu analysieren, zu reflektieren, um daraus eigene Veränderungswünsche mit anderen gemeinsam zu entdecken, zu formulieren und umzusetzen.

Inzwischen entwickelte ich als pädagogische Mitarbeiterin der Förderungsstelle für Erwachsenenbildung im Burgenland ein Konzept unter dem Titel „Dorf im Aufbruch - regions- und gemeinde-spezifische Bildungsarbeit“, bei dem es um regionale, an den Interessen und Bedürfnissen der Menschen orientierte Erwachsenenbildung ging. Die FunktionärInnen der Volkshochschulen und der damalige Abteilungsleiter für Erwachsenenbildung im Ministerium waren an meiner Projektidee interessiert und so wurde ich fast über Nacht Projektleiterin.

Von meinen vielfältigen Lernaufenthalten am bifeb) wusste ich, dass das Um und Auf für das Gelingen von Lernen die TrainerInnen, ModeratorInnen, und SeminarleiterInnen sind. Waren sie bisher Vortragende und WissensvermittlerInnen, so brauchte es für die Projektarbeit neue Kompetenzen als ModeratorInnen von Lern- und Verständigungsprozessen.

Verstehen, Vertiefen, Teilen

In meiner dreijährigen Ausbildung zur Supervisorin am bifeb) lernte ich vieles über Organisation, Teamentwicklung, und Konfliktmanagement zu verstehen und zu analysieren. Hochkarätige TrainerInnen und Lehrende vermittelten uns ihre wertschätzende Haltung und waren Lernmodell, Begleiter und Begleiterin auf einem oft steinigen Weg zu uns selbst, zu unseren zum Teil verborgenen Ressourcen und Fähigkeiten.

Diese Lernmöglichkeit wollte ich zumindest ansatzweise meinen KollegInnen im Burgenland ermöglichen. Gemeinsam mit den Erwachsenenbildungsinstitutionen gelang es, eine systematische MitarbeiterInnenausbildung anzubieten und einige der TrainerInnen des bifeb) dafür zu gewinnen. Ein Teil der Workshops fand in Strobl statt, auch diese Erfahrung wollte ich teilen.

So gibt es viele Beispiele dafür, wie so manches Großprojekt hier in Strobl seinen Ausgang genommen hat. Bei einer internationalen Tagung zum Thema Bildungsberatung Ende der 90er-Jahre kam ich mit Werner Lenz, dem ersten Universitätsprofessor für Weiterbildung in Graz, ins Gespräch. Wir erarbeiteten gemeinsam ein Konzept, das den Aufbau eines Netzwerkes von und für BildungsberaterInnen im Burgenland und die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens zum Inhalt hatte. Diese anbieterneutrale Bildungsberatung und –information gibt es immer noch. In der Folge bauten wir gemeinsam mit der niederösterreichischen Erwachsenenbildung die erste überregionale Bildungsinformationsdatenbank auf.

Die Orientierung nicht verlieren

Durch die Reflexion und Darstellung der Ziele, Aufgaben und Leistungen der bundesstaatlichen Einrichtungen in den Ländern hofften die LeiterInnen und MitarbeiterInnen der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung, 2002 noch das Aus der Förderungsstellen verhindern zu können. In dieser sehr schwierigen Zeit war Ernst Gattol, Direktor des bifeb), ein solidarischer Kollege, kompetenter Berater und Verbündeter, der mit viel Wissen unsere Treffen moderierte. Die Schließung der Förderungsstellen konnten wir nicht verhindern, aber ich lernte das bifeb) als meine berufliche Heimat schätzen. Die Zwischenstation als Leiterin im Museumsbereich hat mich kurze Zeit später darin bestärkt, die räumliche Entfernung in Kauf zu nehmen und mich für die Leitung des bifeb) zu bewerben.

Ankommen

Mein Start am bifeb) 2005 war wie ein Heimkommen. Altbekannte KollegInnen und die MitarbeiterInnen des Bundesinstituts haben mich begrüßt, als wäre ich nur kurz weggewesen. Auch die große Familie der ErwachsenenbildnerInnen hat mich wohlwollend aufgenommen, das Kooperative System der österreichischen Erwachsenenbildung wurde gegründet und die Weiterbildungsakademie Österreich nahm ihre Arbeit auf. Das bifeb) stand gerade am Anfang der sogenannten Flexiphase, das 50-jährige Bestehen des Standortes Strobl sollte gefeiert werden, viele Veränderungen standen an, sowohl baulich als auch organisatorisch.

Professionalisierung und Qualitätsentwicklung waren neue Stoßrichtungen des Bildungsministeriums und der Erwachsenenbildungseinrichtungen. Bildungsberatung und Basisbildung wurden wichtige inhaltliche Schwerpunkte. Mit Freude und voll Energie haben wir das bifeb) herausgeputzt, haben uns eingemischt und mitgestaltet. Wir entwickeln Projekte, gestalten Übergänge und bauen an Netzwerken und Strukturen.

Spuren hinterlassen und weitergehen

Viele von Ihnen sind immer wieder hier eingekehrt, haben Rast gemacht und sind weitergegangen, haben hier Ihre Spuren hinterlassen. Das bifeb) schöpft seinen Geist und seine Kraft aus dieser Vielfalt an Gedanken und Ideen und aus der Dynamik, die sich aus seiner Position zwischen bildungspolitischen EntscheidungsträgerInnen und Institutionen, aus seiner neutralen und offenen Haltung gegenüber unterschiedlichen Interessen entwickelt, aber auch aus seiner immer wieder kritischen Position wenn es darum geht, Stellung zu beziehen.

In diesem Sinne wollen wir ein lebendiger Ort des Verweilens, der Reflexion und des Krafttankens für Neues bleiben.



WEGMARKIERUNGEN

Marianne Sonntagbauer

Vorgeschichte: 1928-1945

Die Gründung des „Bäuerlichen Volksbildungsheims Hubertendorf“ bei Amstetten in Niederösterreich kann als Vorgeschichte und als der historische Ausgangspunkt für das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung angesehen werden. „Hubertendorf“ wurde vom Bundesministerium für Unterricht 1928 mit dem Auftrag der Förderung der Volksbildung im ländlichen Raum gegründet und am 14. September 1929 eröffnet. Die Aufgabe des Volksbildungsheims bestand in der „Anleitung des jungen bäuerlichen Nachwuchses in praktischen und hauswirtschaftlichen Fortbildungen nach katholischen Grundsätzen zur Erhaltung des ländlichen Geistes (Hubertendorfer Leitsätze). Bis 1938 hatte Leopold Teufelsbauer (1886-1946) die Leitung inne. Mit dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich wurde das bäuerliche Volksbildungsheim aufgelöst und als Nationalsozialistische Erziehungsanstalt (NAPOLA) weitergeführt. Nach Kriegsende wurden sowjetische Besatzungstruppen einquartiert. Eine Rückkehr des bäuerlichen Volksbildungsheims nach „Hubertendorf“ war somit nicht mehr möglich.

Zwischenstopp in der Steiermark

1947 wurde auf Betreiben des Bundesministeriums für Unterricht das bäuerliche Volksbildungsheim „Mathildenheim“ bei St. Stefan ob Leoben in der Steiermark eingerichtet. Nach kurzer Zeit übersiedelte man 1948 weiter in das Schloss Graschnitz bei St. Marien.

Eine neue Heimat für die bäuerliche Volksbildung

Die Republik Österreich hatte 1955 von den 1938 vertriebenen Besitzern das Bürglgut am Wolfgangsee in Oberösterreich erworben. Am 30. Juni 1956 war die Verlegung des „Bäuerlichen Volksbildungsheimes“ von Schloss Graschnitz bei St. Marein im Müürztal in das Bürglgut abgeschlossen. Auch die Sommerhochschule der Universität Wien fand im gleichen Jahr hier ein neues Zuhause.

Von der *Landpädagogischen Woche* zur neuen Erwachsenenbildung

Mit der „Landpädagogischen Woche“, der „Volkskunstwoche“ und den 12-wöchigen Bildungskursen wurden die traditionellen Veranstaltungen wieder aufgenommen. Diese Bildungskurse hatten als Schwerpunkte Persönlichkeitsbildung, Allgemeinbildung und fachliche Ausbildung (z. B. Holzbearbeitung, später Metallbearbeitung). Parallel zum landpädagogischen Programm fanden schon ab 1956 Weiterbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen und MitarbeiterInnen von Bildungseinrichtungen (z. B. Kurse für BibliothekarInnen, medienpädagogische Arbeitswochen, LehrerInnenweiterbildung) und Tagungen (z. B. Wirtschaftswissenschaftliche Fachtagungen) statt.

Bundesheim für Erwachsenenbildung

1968 wurde das Haus in „Bundesheim für Erwachsenenbildung St. Wolfgang des Bundesministeriums für Unterricht“ umbenannt. Die Bildungskurse im Programm für die bäuerliche Zielgruppe wurden ab 1970 auf sechs Wochen gekürzt und schließlich mit dem Bildungskurs 1972 ganz aufgelassen. Ein jährlicher Bildungstag der AbsolventInnen des bäuerlichen Volksbildungsheims (AbsolventInnenverein) wird bis heute fortgeführt und gilt als ein gutes Beispiel für lebenslanges Lernen.

Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

1974 erfolgte die Umbenennung in „Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst“. Die Neugestaltung und Erweiterung des Bürglhauses und der Zubau eines multifunktionalen Saales (Bürglsaal) erfolgte 1984, der Neubau des Wiesenhauses 1986 und die Generalsanierung und Neugestaltung des Seehauses 1998.

2008 folgte die Renovierung und der Umbau des Berghauses. Im Lindenhause (dem ehemaligen Personalhaus) wurde ein Freizeitbereich errichtet. 2011 wird der große Veranstaltungssaal (Bürglsaal) neu gestaltet, 2012 werden Fassade und Fenster des Bürglhauses saniert und 2013 wurde die Barrierefreiheit des bifeb weiter ausgebaut.

Wirtschaftliche Veränderungen - Organisationsentwicklung

Seit Jänner 2001 ist die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) Eigentümer der Anlage am Bürglstein. Die Aufgabe der BIG besteht in der bautechnischen und administrativen Betreuung sowie der kontinuierlichen Adaptierung der einzelnen Objekte an neue Erfordernisse.

Im Dezember 2003 tritt die Verordnung „über die Bestimmung des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als Organisationseinheit mit ‚Flexi-Klausel‘ (BGBl II 2003/621)“ in Kraft, die für das bifeb) die Erweiterung des wirtschaftlichen Handlungsspielraumes und mehr Planungssicherheit bedeutet. Die Bundeshaushaltsverordnung führt das bifeb) seit Beginn 2013 als haushaltsführendes Organ mit einem zugewiesenen Detailbudget. Die Erfahrungen mit der Flexibilisierungsklausel von 2003 bis 2011 und das neue Haushaltsrecht haben Auswirkungen auf die verbesserte eigenständige wirtschaftliche Gestaltung der Aufgaben.

Qualitätssicherung nach ISO 9001:2008 und 29990:2010 für Lern-dienstleister und ein integriertes Managementsystem sind die Basis für die lernende Organisation bifeb). Das Managementinstrument „Balanced Scorecard“ macht die Entwicklung von Visionen und Strategien sichtbar. Damit können „seismographisch“ Veränderungen in der Erwachsenenbildung wahrgenommen und darauf reagiert werden. Seit Oktober 2013 ist das bifeb) mit dem Umweltzeichen für „Tourismus“ sowie für „außerschulische Bildungseinrichtungen“ ausgezeichnet. Mit einem verstärkten Augenmerk auf eine Bildung mit nachhaltiger Entwicklung thematisiert das bifeb) kritisch-reflexiv die Wechselwirkungen von wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Dimension sowohl auf der Ebene der Organisation als auch auf der Ebene der Programmplanung.

Modernisierung der österreichischen Erwachsenenbildung: Autonomie, Kooperation und Bundesförderung

Erste Ansätze zur Organisationsentwicklung in der österreichischen Erwachsenenbildung zwischen 1950 und den späten 60er-Jahren führten zu einer zunehmenden Profilierung der einzelnen Verbände und zur klaren Definition von Zielen und Aufgaben der jeweiligen Einrichtungen.

Gründung der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ)

1973 bekannte sich die Bundesrepublik Österreich erstmals zur finanziellen Förderung der Erwachsenenbildung und des Büchereiwesens und formulierte ein Förderungsgesetz. Neben der Förderung von Verbänden und Einrichtungen wird darin auch die Finanzierung staatlicher Einrichtungen festgelegt. Das Gesetz wurde 1990 und 2003 geändert.

Förderungswürdige Ziele laut Förderungsgesetz

- Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten
- Fähigkeit und Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem Urteilen und Handeln
- Entfaltung persönlicher Anlagen

Förderungswürdige Aufgaben laut Förderungsgesetz

- Politische, sozial- und wirtschaftskundliche Bildung
- Berufliche Weiterbildung
- Vermittlung der Erkenntnisse der Wissenschaften
- Bildung als Hilfe zur Lebensbewältigung
- Sittliche und religiöse Erziehung
- Musische Bildung
- Nachholung, Fortführung und Erweiterung der Schulbildung
- Führung von Volksbüchereien
- Aus- und Fortbildung von ErwachsenenbildnerInnen und VolksbibliothekarInnen
- Bildungsinformation, Bildungsberatung und Bildungswerbung
- Veröffentlichungen über die Erwachsenenbildung und das Volksbüchereiwesen
- Errichtung und Erhaltung von wissenschaftlichen Instituten und Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens

1972 schlossen sich die zehn bedeutenden gesamtösterreichischen Erwachsenenbildungsverbände zur Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs zusammen. In einer Grundsatzklärung vom Juni 1973 wurden folgende Zielsetzungen festgelegt:

„Die KEBÖ ist ein unabhängiges Forum der Zusammenarbeit der österreichischen Erwachsenenbildungsinstitutionen, das bei aller Wahrung der Selbstständigkeit der einzelnen Institutionen gemeinsame Anliegen und Projekte bearbeitet und gemeinsame Interessen nach außen vertritt.“

Der gesetzliche Rahmen des bifeb)

Das Bundesgesetz vom 21. März 1973 (vor allem § 11) über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens ist der gesetzlich festgelegte Rahmen des Bundesinstituts. Mit dem Bundesgesetz 1973, der ersten gesetzlichen Maßnahme für den Bereich Erwachsenenbildung in Österreich, wurde die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenbildung und öffentlicher Hand auf eine neue Basis gestellt.

Professionalisierung durch Kooperation

Die weitere kooperative Entwicklung der österreichischen Erwachsenenbildung ist eng verbunden mit gemeinsamen Initiativen zur Professionalitätsentwicklung. Ein erstes gemeinsames Projekt bestand im „Grundlehrgang für Erwachsenenbildung“, der 1975 startete. Er schloss sowohl an die Erfahrungen der Weiterbildungsveranstaltungen des Bundesheims für Erwachsenenbildung als auch an die Ausbildungen der einzelnen Verbände der Erwachsenenbildung an. Es folgte der Entwicklungsplan für ein kooperatives System der Erwachsenenbildung mit dem Zweck, Projekte zur Weiterentwicklung durchzuführen, um inhaltliche, regionale und organisatorische Defizite abzubauen und eine bessere Kooperation der Einrichtungen zu gewährleisten. Eines der Hauptziele war die Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit bedarfsgerechten und bedürfnisorientierten Bildungsangeboten. 1986 wurde erstmals ein Resümee der Entwicklungsplanung gezogen und die initiierten Projekte in einem Sonderheft der Zeitschrift „Erwachsenenbildung in Österreich“ präsentiert. Darunter finden sich Projekte zur curricularen Planung, zur Aus- und Weiterbildung von MitarbeiterInnen, zur Organisationsentwicklung, zur regionalen Entwicklung und zur zielgruppenorientierten Planung. Diese Entwicklungsplanung lief zu Beginn der 1990er-Jahre aus.

Der Impuls zur Gründung der Arge Bildungsmanagement und der Arbeitsgemeinschaft Weiterbildungssystem (ARGE WBS) kam von den Erwachsenenbildungsinstitutionen, die den Bedarf an Professionalisierung und Organisationsentwicklung in ihren Organisationen erkannt hatten.

1989 wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst eine institutionenübergreifende Arbeitsgruppe (Arge Bildungsmanagement) eingerichtet, mit dem Ziel, einen Beitrag zur Professionalisierung, beruflichen Stärkung und Weiterentwicklung von Führungskräften und hauptamtlichen MitarbeiterInnen im Bereich der Erwachsenenbildung zu leisten.

Die Aufgabe bestand darin, gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, einen Lehrgang zur Ausbildung von BildungsmanagerInnen zu entwickeln. Dieser Lehrgang wurde bis 2012 (Auslaufen der gesetzlichen Bestimmung) als Lehrgang universitären Charakters geführt; derzeit laufen am bifeb) zwei kompakte Lehrgänge: „Bildungsmanagement - development“ und „Bildungsmanagement - leadership“.

Nachdem 1992 der KEBÖ-Grundlehrgang in der bestehenden Form ausgelaufen war, entstand die Arbeitsgemeinschaft Weiterbildungssystem (ARGE WBS), die das Curriculum des KEBÖ-Grundlehrgangs überarbeitete und als Lehrgang „EB-Profi“ gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung weiterführte. Für beide Lehrgänge, „Bildungsmanagement“ und „EB-Profi“ (weitergeführt als „Lehrgang für Kompetente Erwachsenenbildung“) wurde am bifeb) jeweils eine Geschäftsstelle eingerichtet und diese 2007 ins „Kooperative System“ integriert.

Europa und europäische Leitlinien im Mittelpunkt

Das Europäische Jahr des Lebensbegleitenden Lernens (1996) stellte die wachsende Bedeutung von Weiterbildung / Erwachsenenbildung als Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes und Europas in den Blickpunkt gemeinsamer Anstrengungen. Rückenwind bekamen innovative Bereiche der Erwachsenenbildung durch die Europäischen Förderprogramme. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (1995). Daraus folgten eine Vielzahl themenspezifischer und zeitlich klar abgegrenzter Kooperationen und die Gründung von Vereinen und Netzwerken, die zielgruppenorientierte Bildungs- und Beratungsangebote entwickelten, wie z. B. frauenspezifische Angebote und feministische Bildung, Basisbil-

dungs- und Alphabetisierungsinitiativen, Beratungsstellen und Weiterbildungsinstitutionen von und für MigrantInnen, Initiativen zur regionalen und gemeinwesenorientierten Erwachsenenbildung.

Wechsel, Veränderungen und neue Formate

2003 brach mit der Schließung der Förderungsstellen eine für die Koordination der Erwachsenenbildung auf Länderebene wichtige Struktur des Bundes weg. Die in den Ländern vorhandenen Foren und Arbeitsgruppen der Erwachsenenbildung formierten sich zum Ländernetzwerk.

Das Portal www.erwachsenenbildung.at stellt sich 2005 als gemeinsame Plattform der Erwachsenenbildung in Österreich vor, ergänzt mit „eduArd – EDUcation Austria Resource Directory“, einem Suchservice für Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung. Diese Angebote werden von der Abteilung Erwachsenenbildung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur zur Verfügung gestellt und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Zusammenarbeit von ExpertInnen, VertreterInnen der Erwachsenenbildung und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur sowie des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung (bifeb) erfolgt außerdem über einen Nachrichtenkanal auf „erwachsenenbildung.at“, der von allen Erwachsenenbildungseinrichtungen und der Online-Redaktion mit Aktuellem aus der Erwachsenenbildung beliefert wird. Die neu gestaltete Website des bifeb) ergänzt die digitale Zugänglichkeit zu aktuellen Weiterbildungsangeboten des bifeb).

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs „Magazin erwachsenenbildung.at (MEB)“ erscheint seit Februar 2007 als Nachfolgezeitschrift von „Erwachsenenbildung in Österreich“, die 1995 eingestellt wurde. Herausgeber sind das bm:ukk und das bifeb).

Professionalität sichtbar machen und anerkennen

Im Februar 2007 wird das Zertifizierungs- und Anerkennungssystem „Weiterbildungsakademie Österreich (wba)“ gegründet, mit dem Ziel die Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen anzuerkennen. Das „Kooperative System der österreichischen Erwachsenenbildung“ (zusammengesetzt aus zehn Erwachsenenbildungsverbänden Österreichs (KEBÖ) und dem Bundesinstitut für

Erwachsenenbildung) sind Träger der *wba Österreich*. Damit wurden erstmals verbandsübergreifend Standards für das Berufsfeld ErwachsenenbildnerIn festgelegt (Zertifikat bzw. Diplom im Bereich der Erwachsenenbildung).

Akademische Durchlässigkeit fördern und entwickeln

Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung bietet berufsbegleitende Universitätslehrgänge für ErwachsenenbildnerInnen und WeiterbildnerInnen in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und mit der Donau-Universität Krems an. Die Curricula für „Erwachsenenbildung / Weiterbildung“ sowie für „Bildungsmanagement“ wurde gemeinsam mit den Universitäten praxisnah und wissenschaftlich fundiert entwickelt. In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und dem Institut für Pädagogik und Psychologie der Johannes Kepler Universität Linz, beginnt 2014 der Masterstudienlehrgang „Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung“.

Das bifeb) als Mitgestalter zentraler Initiativen der Erwachsenenbildung

Die Bürogemeinschaft bifeb)wien bildet den organisatorischen Rahmen für die Weiterbildungsakademie Österreich, für Ö-Cert und für die Initiative Erwachsenenbildung. Ö-Cert ist eine Kooperation des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit den Ländern gemäß Art. 15a B-VG. (BGBl II 2012/269). Sie schafft einen Qualitätsrahmen für Erwachsenenbildungsorganisationen und gilt seit 1. Dezember 2011. Die „Initiative Erwachsenenbildung (IEB)“ beruht auf der Kooperation der Länder und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur gemäß Art. 15a B-VG. Mit dieser Initiative wird in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen ermöglicht – bei gleichen Rahmenbedingungen in allen Bundesländern – auch nach Beendigung der schulischen Ausbildungsphase kostenfrei Kursmaßnahmen in den Bereichen Basisbildung, Grundkompetenzen und Pflichtschulabschluss zu absolvieren.

bifeb) MitarbeiterInnen 2012/2013

Lindita Ahmeti... Stefan Bichler... Elfriede Birmili... Karin Buchinger... Anna Eisl... Barbara Eisl... Ida Eisl... Helmuth Ellmayer... Christa Forsthuber... Waltraud Fritz... ... Christa Gschwandtner... Susanne Gschwandtner... Josef Gusner... Anna Head... Dagmar Heidecker... Helga Heinetsberger... Christine Hinterberger... Martina Hofinger... Josef Hörak... Christian Kloyber... Anneliese Laimer... Ulrike Lauss... Valerie Leitner... Rosi Linortner... Ingeborg Melter... Thomas Müller... Marita Nussbaumer... Christian Ocenasek... Christian Plamberger... Michaela Plamberger... Anna Sarsteiner... Doris Schaufler... Renato Schiffer... Daniela Schlick... Susanne Schunn... Marianne Sonntagbauer... Sonja Stehrer... Margarete Wallmann... Michaela Zach... Gertrude Zierler

Liste der DirektorInnen ab 1956

Hans Wittmann... Hans Gräßle... Louis Oberwalder... August Pöhn... Ferdinand Krones... Nikolaus Königshofer... Ernst Gattol... Margarete Wallmann...

bifeb) Publikationen

Heidecker, Dagmar/Kloyber, Christian/Wallmann, Margarete (2011): „Innovativ“ liegt voll im Trend – Zukunftsperspektiven eines Kompetenzzentrums für Erwachsenenbildung in Österreich. In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Aktuelle Trends in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Trauner Verlag S. 455-469

Hammerer, Marika/Kanelutti, Erika/Melter, Ingeborg (Hrsg.) (2011): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung I. Neue Entwicklungen aus Wissenschaft und Praxis. W. Bertelsmann Verlag

Hammerer, Marika/Kanelutti-Chilas, Erika/Melter, Ingeborg (Hrsg.) (2013): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung II. Das Gemeinsame in der Differenz finden. W. Bertelsmann Verlag

Kloyber, Christian/Wasmeier, Christian (2011): Das Bürglgut. Von der Großbürgerlichkeit zur Restitution. StudienVerlag

bifeb) ReferentInnen, TrainerInnen und LehrgangleiterInnen 2013

Abdul-Hussain Surur... Amtmann Elisabeth... Aschemann Birgit...
Babonich Eva... Bacher Herta... Baier-Kreiner Peter... Barth Regina...
Bauer-Weithaler Monika... Baumgartner Rahel... Bisovsky
Gerhard... Böhm Jan... Brünner Anita... Büchele Agnes... Clausen
Gisela... Danner Markus... Doberer-Bey Antje... Dorner Margarete...
Eder-Gregor Beatrix... Ehgartner Reinhard... Eichinger Anita... Engel
Roland... Feigl Susanne... Filzmoser Gaby... Gieseke Wiltrud...
Gilchrist Alison... Gnahn Dieter... Griepentrog Martin... Grotlüschen
Anke... Gruber Elke... Gruber Joachim... Gürses Hakan... Gütlinger
Eva... Hackl Wilfried... Hammerer Marika... Haring Solveig... Hauseger
Gertrude... Hechl Elisabeth... Hegnauer-Schattenhofer Ir-
mengard... Heiling Anneliese... Heinrich Andrea... Hintenberger
Gerhard... Hojnik Sylvia... Hollerer Theresia... Holzer Daniela... Huss
Susanne... Hutyra Roland... Jindra Andrea... Judy Michaela...
Jungmeier Peter... Kanelutti-Chilas Erika... Knett Hannes... Knopf
Wolfgang... Krötzl Gerhard... Kuhn Rolf... Lechner Bettina Karina...
Leitner Gerald... Luger Gottfried... Mandl Stefan... Mathis Klaus...
Mech Robert... Menschik-Bendele Jutta... Meyer-Renschhausen
Elisabeth... Münch Winfried... Neubauer Lisa... Nestmann Frank...
Peissl Helmut... Petrovic Angelika... Pichler Georg... Possert-
Jaroschka Peter... Post Marie-Luise... Rabus Silke... Ratz Gerhard...
Repolust Christina... Röthler David... Ruckerbauer Anita... Satzinger
Andrea... Sauter Hanns... Sickendick Ursel... Slupetzky Nicole...
Sommeregger Jana... Sprung Annette... Schattenhofer Karl...
Schüers Wolfgang... Schwarzenbacher Peter... Staudinger Karl...
Stieber Gabriela... Stolze-Witting Regina... Strasser Gerhard... Sturm
Michael... Teufel-Müller Sonja... Tobler Barbara... Türk Elmar... Un-
terthurner Ulrike... Weber Peter... Weiss Kerstin... Welzig Elisa-
beth... Widmann Andrea... Wochner Christa...

Kooperationen 2012/2013

... AbsolventInnenverein St. Wolfgang... Alpen-Adria-Universität Klagenfurt... arge region kultur... biv integrativ - Akademie für integrative Bildung... bm:ukk, Sektion II... bm:ukk, Abt. I/9... bm:ukk, Abt. IA/3... bm:ukk, Referat IV/4a... bmask, Abt.V/6- seniorenpolitische Grundsatzabteilung... Büchereiverband Österreichs BVÖ... Donau-Universität Krems... in.bewegung - Netzwerk Alphabetisierung in Ö... Johannes Kepler Universität Linz... Kooperatives System der Erwachsenenbildung... Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung... ÖVS... PH Oberösterreich... TOPS München-Berlin e.v.... Universität Salzburg (Erziehungswissenschaft)... Universität Linz (Soziologie)... Verband Österreichischer Volkshochschulen... Verband Österreichischer Volksbildungswerke... Verband Freier Radios Österreich und COMMIT... Wissenschaftsnetzwerk - Forschungsnetzwerk EB/Universität... Zentrum für angewandte Psychologie, Frauen- und Geschlechterforschung (ZAPF)... **Netzwerke** | ARGE Bildungshäuser... Lern forever... VBK – Verbund für Bildung und Kultur... **Gremien** | ALAP (EU/EC)... biv – die Akademie für integrative Bildung... eb-Steuerungsgruppe... Nationaler Lenkungsausschuss EU-Jahr 2012: Aktives Altern... ÖVS Österr. Vereinigung für Supervision... Ö-cert-Steuerungsgruppe... LLL-Strategie: Handlungsfeldgruppe 9: Bereicherung der Lebensqualität durch Bildung in der nachberuflichen Lebensphase... Strategiegruppe-LLL: Bildungsberatung 50+... **Projekträger** | MAGAZIN.erwachsenenbildung.at (Meb)... Weiterbildungsakademie (wba)... **Projekte** | Berufsreifeprüfung BRP... Qualitätssicherung für Bildung im Alter... Pflichtschulabschluss Neu erwachsenengerecht... Simulationsphase NQR, K2: Zuordnung zum NQR: Lehrgang Bildungs- und Berufsberatung



ZURÜCKGELEGTER WEG UND PERSPEKTIVEN

Christian Kloyber

„Kaum eine pädagogische Disziplin ist so sehr darauf angewiesen, ein Gespür für gesellschaftliche Trends und aktuelle Problemlagen auszubilden, wie die Erwachsenenbildung. Ihre öffentliche Reputation und Relevanz lebt von der seismographischen Sensibilität, erwachsenenpädagogische Inhalte, Methoden und Organisationsformen in den jeweils vorherrschenden politischen, sozialen und ökonomischen Erwartungshorizont einzubinden.“

Ludwig A. Pongratz (2003)

Die Position des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung und die Aufgabe für die österreichische Erwachsenenbildung werden durch das eingangs angeführte Zitat gut sichtbar. Pongratz schreibt der Erwachsenenbildung eine besondere relevante gesellschaftliche Aufgabe zu. Er formuliert eine klare Aufgabe, die über einen engen Professionalisierungs- bzw. Kompetenzbegriff weit hinausreicht. Wie die verschiedenen Interessen und Aufgaben formuliert, wie Ziele und Strategien festgelegt werden, um diese Aufgabe in Angriff nehmen zu können, mit welchen Mitteln vorgegangen wird, wie Betroffene und Beteiligte in diesen Prozess eingebunden werden, welche Haltungen vermittelt werden – im Sinne einer emanzipatorischen, teilhabenden und mitgestaltenden Vorgehensweise, das macht „ihre öffentliche Reputation und Relevanz“ aus. Das gilt für die Erwachsenenbildung und im Besonderen für das bifeb).

Im Rückblick auf 40 Jahre Wirken als Bundesinstitut im Rahmen des Förderungsgesetzes für Erwachsenenbildung ist ein kurzes Innehalten angebracht. Dieses gibt Gelegenheit der Darstellung des Erreichten für einen Blick auf die Perspektiven und Herausforderungen für die nächsten Jahre. Das Innehalten macht auch die Auseinandersetzung im Dialog mit unseren Partnern über die Rolle und die Aufgaben anschaulich.

Ein besonderes Interesse gilt den Fragestellungen, die sich mit der Zukunft befassen und einen Ausblick auf die nächsten Jahre ergeben sollen. „bifeb) 2020 Die Sicht von innen und von außen auf das bifeb)“ (Gütlinger/ Kaps 2013) fasst unterschiedliche Stimmen und Argumente zusammen.

Ein Prinzip dieses dialogischen Prozesses liegt in einer (selbst) kritischen Perspektive. Denn nicht zuletzt bezieht sich die Erwachsenenbildung immer wieder auf ihre kritische Tradition und gerade in der österreichischen Entwicklung auf ihre selbstgestaltende und autonome Ausrichtung. Dieses kritische Potential ist eine zunehmend wichtige intellektuelle Ressource, wenn sich Erwachsenenbildung selbst ernst nimmt und sie sich ihrer seismographischen Sensibilität bewusst ist.

Der Auftrag des bifeb)

Im Zuge der Modernisierungsinitiative nach 1955 (Altenhuber 1998), die von einer jungen, selbstbewussten und der politischen Veränderung verschriebenen Generation getragen wurde, deren zentrale Protagonisten noch in den Kriegsjahren oder kurz danach geboren wurden, stand die Initiative für eine grundlegende Umgestaltung des Bildungssystems an erster Stelle. Zentrale Forderungen waren ein Aufruf für eine Erneuerung der Demokratisierung des Staates und somit für einen Kampf gegen das Erbe und die Erben einer autoritären Bildung („*Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren*“).

Auch die traditionellen Institutionen der Erwachsenenbildung waren nach 1945 aufgefordert – und bekennen sich heute dazu – sich einem Erneuerungsprozess zu stellen. Die Intention des Bildungsministeriums ist heute wie damals diesen Prozess nicht nur zu fördern und zu moderieren, sondern aktiv mit zu entwickeln. Daraus ergibt sich schon vor 1974 bzw. 1973 (Förderungsgesetz) die besondere Rolle für das Bundesinstitut als *der* nachgeordneten Dienststelle des Bildungsministeriums.

Wichtige Impulse, Inhalt, kritisches Potential und Erneuerung der Institutionen der Erwachsenenbildung betreffend, kamen aus einem nach dem zweiten Weltkrieg politisch erneuerten Europa. Der Europarat (am 5. Mai 1949 auf Betreiben des *American Committee for a United Europe*¹ gegründet) stellte so eine fördernde und antreibende Kraft dar.

¹ Bis in die 1960er-Jahre war die von James W. Fulbright, William C. Bullitt, Herbert C. Hoover u.a. gegründete ACUE einer der wichtigen Finanziere der Europäischen Bewegung und konnten auf Robert Schumann und andere führende Persönlichkeiten der „Europäischen Bewegung“ Einfluss ausüben. Siehe: New York Times (24. April 1948), New Group Backs Federated Europe, Public Officials and Educators Form Committee to Support *Free Bloc* Abroad.

Die Eröffnung des heutigen Bundesinstituts für Erwachsenenbildung (damals bundesstaatliches Volksbildungsheim) am Standort des von der Republik Österreich neu erworbenen *Bürglguts*² (1955/56) fällt mit dem Beitritt Österreichs zum Europarat im Jahr 1956 zusammen. Die junge Zweite Republik hatte ihr politisches Selbstverständnis im Sinne eines „neutralen“ Staates deklariert und orientiert seither ihre bildungspolitischen Prämissen an der Stärkung einer „westlichen“ europäischen Ausrichtung.

Ein weiteres Zeichen des neuen Verständnisses internationaler und demokratischer Intentionen ist die Gründung der Sommerhochschule der Universität Wien, die auf eine Initiative des amerikanischen Botschafters in Österreich und der Österreichisch-Amerikanischen-Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg (1949) zurückgeht. 1956 wird das ehemalige Bürglgut Standort dieses internationalen akademischen Campus.

Der Weg vor 1974: Erwachsenenbildung im Auftrag der Demokratisierung

Der Begriff Volksbildung wird im Laufe der inhaltlichen Auseinandersetzung durch den Begriff *Erwachsenenbildung* ersetzt und präzisiert. Darin drücken sich Richtung und Tendenzen der Modernisierungsdebatte aus, vor allem auch durch die Rezeption des international geprägten theoretischen Diskurses. Beispielhaft angeführt seien an dieser Stelle ihre wichtigen Protagonisten wie *John Dewey*³, *Malcom Knowles*⁴ oder *Murray G. Ross*⁵ sowie – in einer zweiten „Rezeptionswelle“ und durch eine viel sozialkritischere und ideologische Haltung geprägt – *Ivan Illich*⁶ und *Paulo Freire*⁷. Ein zentrales Dokument der internationalen Offensive für Demokratisierung durch Bildung, veröffentlicht im Rahmen der ersten UNESCO-Konferenz, liegt seit 1946 vor: *Fundamental Education. Common Ground for All Peoples*⁸. Heute gewinnt dieses

² Kloyber, Christian/Wasmeier, Christian (2011): Das Bürglgut. Von der Großbürgerlichkeit zur Restitution.

³ Dewey, John (1930): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik.

⁴ Knowles, Malcom (1950): Informal adult education.

⁵ Ross, Murray G. (1967): Community Organization; Theory, Principles, and Practice with B. W. Lappin (Harper & Row).

⁶ Illich, Ivan (1972): Entschulung der Gesellschaft; Schulen helfen nicht. Über das mythenbildende Ritual der Industriegesellschaft.

⁷ Freire, Paulo (1973): Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit.

⁸ Fundamental Education: Common Ground for All Peoples. Report of a Special Committee to the Preparatory Commission of the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. New York 1947.

vor allem auch im deutschsprachigen Raum wieder an Bedeutung, nicht zuletzt durch die Integrationsdebatte („Migrationshintergrund“) und die zur Metapher gewordene Vorstellung, dass Bildung wirtschaftlichen Gewinn sichern würde, und in der Umkehrung, dass mangelnde Bildung (Basisbildungsbedarf) ein Nachweis für die Ursachen der Wirtschaftskrise(n) wäre.

Die Modernisierungsinitiativen innerhalb der österreichischen Erwachsenenbildung vor 1974 zeigten sich durch eine wachsende Beteiligung an internationalen (europäischen) Tagungen, Symposien und Enqueten. Hand in Hand mit dieser Öffnung veränderten sich auch Begriffe und dahinterliegende Konzepte, schließlich ersetzte auch der Begriff „Erwachsenenbildung“ (Adult Education) den bis dahin gebräuchlicheren und durch den Nationalsozialismus noch belasteten Begriff der „Volksbildung“ (NS-Volksbildung, Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, 1934-1945).

Am bifeb) fanden vor 1974 die in ihrer Bedeutung und Wirkung für die Entwicklung der österreichischen Erwachsenenbildung wesentlichen Veranstaltungen statt.

Unter Beteiligung der pädagogischen MitarbeiterInnen des Bundesinstituts waren es – exemplarisch aufgezählt – folgende Themen, Tagungen und Seminare, die über eine intensive Zeitspanne berichten:

- 1968 Die Aufgaben der Naturwissenschaften in der Erwachsenenbildung (Europarat-Seminar) (Zusammenfassung veröffentlicht in: Neue Volksbildung, Wien 1968, S. 408 ff.)
- 1969 Neue Wege der Zusammenarbeit in der österreichischen Erwachsenenbildung (Zusammenfassung veröffentlicht in: Neue Volksbildung, Wien 1969, S. 262 ff.)
- 1970 Neue Wege der Zusammenarbeit in der österreichischen Erwachsenenbildung II
- 1971 Neue Wege der Zusammenarbeit in der österreichischen Erwachsenenbildung III, (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1971, S. 396 ff.)
- 1971 Die Ausbildung von Erwachsenenbildnern (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1971, S. 126 ff.)

- 1972 Neue Wege der Zusammenarbeit in der österreichischen Erwachsenenbildung IV, (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1972, S. 393 ff.)
- 1973 Moderne Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung (Europarat-Symposium) (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1973, S. 518 ff.)
- 1973 Forschung, Dokumentation, Information in der Erwachsenenbildung, (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1973, S. 638 ff.)
- 1973 Bildungsprogramme im Medienverbund, (gemeinsam mit der Abteilung Massenmedien)(Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 194, S. 74 ff.)
- 1974 Probleme der Bildungsinformation und -beratung bei Erwachsenen, (Zusammenfassung veröffentlicht in: Erwachsenenbildung in Österreich, Wien 1974, S. 329 ff.)

Entwicklungen werden sichtbar

Die Entwicklungsprozesse, die durch das Bildungsministerium Hand in Hand mit den wichtigen Institutionen und Verbänden der Erwachsenenbildung eingeleitet wurden, haben nach 1968 die Funktion des „Bundesheims für Erwachsenenbildung“ hin zu einem strategischen Tagungs- und Seminarort wesentlich verändert und geprägt.

Diese Veränderung wird auch an Neu- und Zubauten sichtbar, die für eine moderne Funktionalität geplant und erbaut wurden und damit auch zu einem neuen Selbstverständnis und gestärkten Selbstbewusstsein des Ortes und der MitarbeiterInnen des bifeb) beigetragen haben. Nicht nur architektonisch wurden dadurch die erweiterte Rolle und die gesicherte Bedeutung des Ortes, der nicht mehr „Heim“ und nicht nur „Bildungshaus“ ist, sichtbar gemacht.

Auch am wachsenden Bestand der Bibliothek des Bundesinstituts mit Schwerpunkt auf sozialwissenschaftliche und andragogische Fachliteratur lässt sich eindrucksvoll nachvollziehen, wie sehr auf Wissenschaftlichkeit einerseits, aber vor allem auch auf den Bedarf für die Planung, Durchführung und Evaluation des Aus- und Weiterbildungsprogramms sowie auf die kritische Reflexion des erwachsenenbildnerischen Handelns Wert gelegt wird.

Zu Beginn der 1970er-Jahre (Altenhuber 1998: 72 f.) setzt die neu gewählte Bundesregierung unter Bruno Kreisky prägende Initiativen für Reformen, die bis heute wirksam sind, und die auch die aktuellen Weiterentwicklungen im Zusammenhang mit der österreichischen Strategie des lebenslangen Lernens⁹ ermöglicht haben. In der Regierungserklärung vom 5. November 1971 formulierte Bundeskanzler Kreisky es so:

„In einer sich rasch ändernden Gesellschaft kann die Bildung nicht in einer bestimmten Altersstufe als abgeschlossen betrachtet werden. Der permanenten Weiterbildung und insbesondere der Erwachsenenbildung als Hilfe zur persönlichen Lebensgestaltung und beruflichen Mobilität kommt daher große Bedeutung zu.“

Zitiert nach Altenhuber (1998: 72)

Aus- und Weiterbildung von ErwachsenenbildnerInnen - Professionalisierung der Institutionen der EB - Formierung eines gesetzlichen Rahmens

Wie kann der eingeschlagene Weg politisch argumentierter Reformkraft weiterhin erfolgreich beschritten werden?

Auf diese Fragestellung konnte nur eine Antwort folgen: Es wird an gut ausgebildeten und handlungsorientiert auf Bedarf und Bedürfnisse der Praxis geschulten ErwachsenenbildnerInnen liegen, die sich der Vielfältigkeit ihrer Aufgaben bewusst sind und diese in einem neuen professionellen Selbstbewusstsein auch umsetzen können.

In überraschend kurzer Zeit, verglichen mit den Jahren vor 1971, beflügelte Offenheit und lösungsorientierte Konflikt- und Reformfreude die Verhandlungen zwischen Bund, Land und den traditionellen Institutionen und Verbänden der Erwachsenenbildung. Nach einer Serie vorbereitender Gespräche, Workshops und Seminaren fanden sich 1972 die sieben großen österreichweit agierenden Institutionen zusammen und fassten den Beschluss einer Kooperationsvereinbarung. Sie wählten dazu das Format

⁹ Die „Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich, LLL:2020 (2011)“ ist eine Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

einer „ständigen Konferenz“. Zu den sieben Gründer-Organisationen zählten die *Arbeitsgemeinschaft der Bildungsheime Österreichs*, das *Berufsförderungsinstitut*, das *Ländliche Fortbildungsinstitut*, der *Ring Österreichischer Bildungswerke*, der *Verband Österreichischer Volksbüchereien*, der *Verband Österreichischer Volkshochschulen* und das *Wirtschaftsförderungsinstitut*. In der Folge kamen drei weitere bedeutende Institutionen zur Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) hinzu: die *Österreichische Volkswirtschaftliche Gesellschaft*, der *Verband Österreichischer Schulungs- und Bildungshäuser* sowie die *Institutionen Katholischer Erwachsenenbildung* (seit 1996 *Forum Katholischer Erwachsenenbildung*).

Zwei Monate vor der ersten Jahrestagung der KEBÖ, am 21. März 1973, wurde im Nationalrat von allen Parteien das Bundesgesetz über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens beschlossen. Förderungswürdige Ziele (die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die Fähigkeit und die Bereitschaft zu verantwortungsbewusstem Urteilen und Handeln und die Entfaltung persönlicher Anlagen) und förderungswürdige Aufgaben werden aufgezählt. Als administrative aber auch auf Inhalte ausgerichtete Verbindungsstellen zwischen Bund, Land und KEBÖ etablierte der politische Gestalter die Förderungsstellen des Bundes, die durch die Verwaltungsreform von 2001 wieder abgeschafft wurden¹⁰.

Im Laufe der Verhandlungen, die 1973 zur Schaffung des Förderungsgesetzes für Erwachsenenbildung führten, wurde vor allem das kooperative Prinzip sichtbar gemacht, wie – in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium als Fördergeber – die Erwachsenenbildung in Österreich entwickelt werden kann. Seit 2009 gelten dreijährige Leistungsvereinbarungen für die KEBÖ-Mitgliedsinstitutionen und sie gewähren Budgetsicherheit für inhaltliche wie quantitative Zielvereinbarungen¹¹.

Mit dem Förderungsgesetz für Erwachsenenbildung wurden auch die rechtlichen und die budgetären Grundlagen für das Bundesin-

¹⁰ Im Oktober 2001 einigten sich Bund und Länder im Rahmen eines Maßnahmenpakets zur Verwaltungsreform darauf, dass die Aufgaben der Förderungsstellen des Bundes für Erwachsenenbildung von den Ländern übernommen werden würden; davon wurden eine leichtere Umsetzung von Bildungsschwerpunkten auf Landesebene sowie Kooperationen mit Erwachsenenbildungseinrichtungen und Gebietskörperschaften erwartet. Die Gesetzesbestimmung, die die in Rede stehenden Förderungsstellen vorsah, wurde durch das Budgetbegleitgesetz 2003 aufgehoben, die Dienststelle daraufhin aufgelöst.

¹¹ Für die Jahre 2012 bis 2014 bekommen die KEBÖ-Verbände 17 Mio. Euro und damit ebenso viel wie in der vergangenen Periode (2009-2011).

stitut geschaffen. Für das damalige Bildungsheim bedeutete das Förderungsgesetz auch eine neue Herausforderung, die in einer selbstbewussten Ausgestaltung neuer inhaltlicher Aufgaben liegen musste, die zu einem Gesamtentwicklungsprozess des österreichischen Bildungssystems beitragen sollen. Als Akteur im Sinne von Vernetzung und praxisorientierter Kooperation übernimmt das bifeb) seither selbstständig und initiativ Aufgaben und Aufträge für eine planvolle Entwicklung und Veränderungen der Landschaft der Erwachsenenbildung.

Es zeichnet sich vor allem durch Umsetzungskapazität und als kooperativer Partner aus, und fungiert nicht zuletzt als Träger nachhaltiger Projekte und Programme, um den gesellschaftlichen Auftrag der Erwachsenenbildung sichtbar zu machen.

Die ersten Schritte der Professionalisierung der KEBÖ sind um eine klare Beschreibung der eigentlichen Aufgaben im Sinne einer Definition (Terminologie) der Erwachsenenbildung bemüht und um ein übergreifendes kooperatives Ausbildungssystem für ErwachsenenbildnerInnen. Ein Grundlehrgang zur Ausbildung von ErwachsenenbildnerInnen, eine Terminologie zur Erwachsenenbildung und die Einführung einer gesamtösterreichischen Erwachsenenbildungsstatistik sind die Ergebnisse.

1980 erkennt die Bundesregierung das konstruktive Potential und beschließt einen Entwicklungsplan für ein „kooperatives System der Erwachsenenbildung“, der schließlich 1981 öffentlich als „Entwicklungsplan für ein kooperatives System der Erwachsenenbildung in Österreich“ vorgestellt wurde. Gleichzeitig wirkte sich die Strukturkrise der 80er-Jahre (Zunahme der Arbeitslosigkeit, zum ersten Mal auch von LehrerInnen) auch als Verlangsamung der Reformgeschwindigkeit in der Erwachsenenbildung aus. Altenhuber (1983: 23) fasst diese Situation folgendermaßen zusammen:

„Nun haben wir die eigenartige Situation der doppel-sichtigen Ausrichtung der Erwachsenenbildung. Vor allem muss sie mit ihren Bildungsprogrammen lokalen und regionalen Bildungsbedürfnissen entsprechen, muss Bürgernähe ausstrahlen, muss unmittelbar konkrete Zielgruppen ansprechen. Insofern ist die Erwachsenenbildung eine lokale, eine regionale Angelegenheit. Auf der anderen Seite braucht die Erwachsenenbildung systematische standardisierte Lernprogramme, die im gesamten Bundesgebiet eingesetzt werden können und zentral erstellt werden müssen.“

Jahrzehntelang schien Österreich die vielzitierte „Insel der Glücklichen“¹². Den sich abzeichnenden sozialen und ökonomischen Veränderungen, die zum Beispiel 1972 im ersten Bericht des Club of Rome in der Studie „Die Grenzen des Wachstums“¹³ warnend dargestellt wurden, schenkte man wenig Beachtung. Der zu erwartende demographische Wandel und die gerade noch durch den „Eisernen Vorhang“ und den „Kalten Krieg“ verzögerten Migrationswellen waren jedoch den ExpertInnen und PolitikerInnen kein Geheimnis. Schon 1984 prägte die Wiener Stadt- und Sozialgeographin Elisabeth Lichtenberger in der ersten österreichischen Gastarbeiterstudie¹⁴ das erst 25 Jahre später allgemein bewusst gewordene Phänomen des „Transnationalismus“ (Leben in zwei Welten). Damit sind Ursachen und Auswirkungen unserer heutigen Migrationsgesellschaft für Wissenschaft und Bildung früh bekannt geworden.

Auch am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung wurden diese Themen im Rahmen von Einzelveranstaltungen exemplarisch aufgegriffen. Sie blieben aber im Schatten des allgemeinen Trends der 1970er- und 1980er-Jahre, der von Fragen der Methodik und Didaktik der Erwachsenenbildung geprägt wurde.

Sidestep Heldenplatz. Kurz vor dem Fall der Berliner Mauer und der damit verbundenen grundlegenden politischen, sozialen und ökonomischen Neugestaltung Europas und mit einer raschen Wahrnehmung der globalen Zusammenhänge auf allen gesellschaftlichen Ebenen, leistete sich die durch kulturreisistente und xenophobe Massenmedien gesteuerte und steuernde österreichische Politik noch eine Nabelschau besonderer Art: die unbewältigte eigene Zeitgeschichte, die im Drama Heldenplatz von Thomas Bernhard einen letzten theatralischen Höhepunkt durch populistische Hasstiraden vor dem Wiener Burgtheater fand (im Rahmen der Uraufführung zum 100. Eröffnungsjubiläums des Wiener Burgtheaters am 4.11.1988).

¹² Dieses Bild geht auf ein Zitat des Papstes Paul VI zurück, das im Rahmen des Staatsbesuchs des österreichischen Bundespräsidenten Franz Jonas 1971 so gefallen sein soll. Vgl. Arbeiter-Zeitung vom 19.11.1971, S. 16

¹³ Die Studie mit den englischen Originaltitel „Limits to Growth“ war unter der Leitung von Dennis und Donella Meadows erstellt und 1972 im 3. St. Gallener Symposium vorgestellt worden.

¹⁴ Lichtenberger, Elisabeth (1984): Gastarbeiter – Leben in zwei Gesellschaften.

Österreich verlässt die Insel und wird europäisch

Das vereinte demokratische Europa verhielt 1990 Realität werden zu können. Vor allem die wirtschaftlichen Erwartungen (an Wohlstand und Konsum) prägen damals wie heute das Bild. Die geopolitische Entwicklung nahm jedoch auch eine andere radikale Richtung, die auf die „dunkle Seite“ unserer gemeinsamen europäischen Geschichte (die europäische Tragödie des Jugoslawien- und Balkankriegs) verweist und die mit der europäischen Euphorie (das Ziel ist der dynamischste Wirtschaftsraum der Welt zu werden) allzu gern aus dem Bewusstsein verdrängt wird.

An dieser Stelle erinnere ich wieder an die von Pongratz (2003) verlangte seismographische Sensibilität der Erwachsenenbildung: Wie reagiert(e) sie auf diese Entwicklung? Eine Arbeitsgruppe von SprachkursleiterInnen und Erwachsenen-bildnerInnen (Österreichischer Verband für Deutsch als Zweitsprache / Fremdsprache, 1994) erarbeitet am bifeb) die „Strobl-thesen“¹⁵, sie

„sind den folgenden drei Grundgedanken verpflichtet: Eine demokratische und von den Menschenrechten geleitete Sprachenpolitik geht von Mehrsprachigkeit aus. Österreich war immer und ist auch heute multiethnisch. Deutsch ist eine plurizentrische Sprache. Ziel jedes sprachpolitischen Engagements ist die Förderung der Mehrsprachigkeit. Dies schließt die Durchsetzung einer Sprache auf Kosten anderer Sprachen aus. Zur Erreichung dieses Ziels ist die Kooperation mit Institutionen und ExpertInnen anderer Sprachen anzustreben. Kooperation bezieht sich auf die bildungspolitische Verankerung von Sprachenlernen in allen Bereichen der Gesellschaft, auf Abstimmung von Lehrplänen und Prüfungsordnungen, auf LehrerInnen-ausbildungscurricula und auf Fragen der Sprachdidaktik und der Sprachmethodik. Eine solche Kooperation hat Synergiewirkung.“

Die sozialen und die intellektuellen Konsequenzen dieser rasanten Entwicklungen verlangten ab 1990 eine tiefgehende und grundlegende Neuinterpretation der kultur- und bildungspolitischen Prämissen, auch für die Erwachsenenbildung.

¹⁵ <http://www.oedaf.at/content/site/oedaf/stroblthesen/index.html> [15.7.2013]

Diese Herausforderung wurde zuerst nur teilweise und mit gering gehaltener Initiative angenommen, als zum Beispiel Anfang der 90er-Jahre Bildungsminister Rudolf Scholten erstmals einen Subventionstopf multikulturellen Projekten widmete.

Der allgemeine Trend ging in eine andere Richtung, einerseits getrieben von populistischer und xenophober Politik, andererseits bestimmt von den Impulsen für die Umgestaltung von Sozial- und Bildungspolitik seitens der Europäischen Union (Bologna Prozess, Strategie des Lebenslangen Lernens) und der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) durch Veröffentlichungen von Studien, Benchmarks (PISA, PIAAC, AHELO)¹⁶ und Empfehlungen durch die Publikation der „Bildung auf einen Blick (Education at a Glance)¹⁷“.

Europas Impulse und das bifeb): Einladung zum Dialog Lebenslanges Lernen

Der ausschlaggebende Impuls für die österreichische Bildungspolitik kam zwar schon 2000 mit dem „Memorandum für lebenslanges Lernen“ im Anschluss an den Europäischen Rat von Lissabon (März 2000). Doch erst mit einiger Verzögerung zeigten sich auch die Auswirkungen im österreichischen Diskurs der Erwachsenenbildung. Es folgte 2007 der Aufruf der Europäischen Kommission zum Aktionsplan Erwachsenenbildung: „Zum Lernen ist es nie zu spät“. Seitens der Kommission wurde damit der Plan verfolgt, ein „gut funktionierendes und allen offen stehendes Bildungs- und Ausbildungssystem für Erwachsene“ europaweit zu fördern; mit einem besonderen Blick auf die „Qualität und Leistungsfähigkeit des Erwachsenenbildungs-Systems“, aber auch mit der Intention neue (innovative) Anerkennungen von Lernergebnissen anzuregen und nicht zuletzt auf die Mitentwicklung der „Kontrolle des Sektors“ einzuwirken.

Das Bemühen um eine österreichische kohärente nationale Strategie für Lebenslanges Lernen fordert zu einem grenzenüberschreitenden Dialog aller beteiligten und betroffenen AkteurInnen auf. Sozialpartner, die öffentliche Hand, Verwaltung, NGOs, Schule, Berufsausbildung und -weiterbildung, Erwachsenenbil-

¹⁶ Programme for International Student Assessment (PISA); Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC), Assessment of Higher Education Learning Outcomes (AHELO)

¹⁷ Die aktuelle Studie 2012: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildungaufeinenblick2012.html> [15.7.2013]

dung, Hochschulen und Universitäten waren und sind aufgerufen, verstärkt kooperierend und koordinierend bestehende „Lernarchitekturen“ zu verändern. Die dafür erforderlichen Verständigungsprozesse gestalten sich nicht einfach, unterschiedliche Wahrnehmungen, Sichtweisen und Selbstverständnisse treffen aufeinander.

Gemeinsam mit der Donau-Universität Krems veranstaltete das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung 2006 die erste Tagung mit dem Titel „Dialog Lebenslanges Lernen“. Das Format „LLL Dialog“ ist seither ein Konzept für jährliche kritische und diskursive Veranstaltungen des bifeb):

Der Dialog Lebenslanges Lernen¹⁸

- 2006 Dialog Lebenslanges Lernen mit Workshops zu den Themen: Gesellschaftliche Herausforderung an die Bildungspolitik, Beratung – Lifelong Guidance, Lebensphasenorientierung, Kompetenzorientierung und Professionalität
- 2007 Workshops zu den Themen: Kompetenzorientierung, Beratung – Lifelong Guidance, Bildungspolitik
- 2008 Workshop zu den Themen: Passt die österreichische Erwachsenenbildung in den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)? Qualität in der Erwachsenenbildung – Erarbeitung eines österreichischen Rahmenmodells, Tagung zum Thema Sozialkapital und Erwachsenenbildung (in der Reihe Gemeinwesenarbeit)
- 2009 Workshops und Tagungen zu den Themen: Effektivität (in) der Erwachsenenbildung, nationaler Qualifikationsrahmen (NQR) und Erwachsenenbildung – Risiken und Chancen; sowie erstmals das kritische Forum „The Dark Side of Life-long Learning: Zur Pflege kritischer Distanz und Reflexion“¹⁹

¹⁸ Dokumentationen und Diskurs finden sich auf <http://l3lab.erwachsenenbildung.at> [15.7.2013]

¹⁹ Die Kritische Erwachsenenbildung dokumentiert die „Dark Side of Lifelong Learning“ auf der Website: <http://www.kritische-eb.at> [15.7.2013]

- 2010 Workshops zu den Themen: Individualisierung und (neue) Lernkulturen – Herausforderung für die Erwachsenenbildung, The Dark Side of Lifelong Learning – Räume für Markt- und Machtkritik; sowie die Tagung in der Reihe Gemeinwesenarbeit: Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung im Dialog
- 2011 Workshops zu den Themen: Netzwerkarbeit und Community Development, The Dark Side of Lifelong Learning – Kritik als Methode; sowie die Tagung in der Reihe Gemeinwesenarbeit und Soziale Arbeit: In welcher Gesellschaft wollen wir wie leben?
- 2012 Workshops zu den Themen: Akkreditieren und Zertifizieren in der Erwachsenenbildung, The Dark Side of Lifelong Learning – Kritische Wendungen; sowie die Tagung in der Reihe Gemeinwesenarbeit und Soziale Arbeit: Gesellschaft verändern – hinterfragen – gestalten

Der Versuch, über die Verfasstheit der Gesellschaft Klarheit zu schaffen, ist für die Erwachsenenbildung eine zentrale Fragestellung. So steht zum Beispiel der „Dialog Lebenslanges Lernen“ für die Aufgabe des bifeb), ein Forum zu gestalten und somit Raum für Reflexion und Standortbestimmungen zu bieten. Damit gewinnen auch die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen und die Lehrgänge im Programm des Bundesinstituts eine vertiefte Dimension. Sie beinhalten eine fundierte wissenschaftliche Grundlage, gut qualifizierte TrainerInnen und ReferentInnen sowie ein kontinuierliches Angebot für Reflexion zwischen Praxis, Theoriebezug und kritischer Auseinandersetzung.

... am Beispiel demografischer Wandel

Seit Ende der 60er-Jahre beschäftigt sich das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung systematisch mit Fragen von Bildung und Lernen in einer älter werdenden Gesellschaft (Lebenslanges Lernen). Ein breites Spektrum soll dabei in den Blick gerückt und die unterschiedlichen Anforderungen, Bedürfnisse und Handlungsebenen bearbeitet werden. Wer trägt Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft?

... Bildungs- und Berufsberatung: ein Handlungsfeld der Erwachsenenbildung

Ein weiteres Beispiel für die Aufgaben des Bundesinstituts und wie mit ihnen in einem stetigen Reflexionsprozess zwischen Theorie und Praxis, Überprüfung und Kritik die Aus- und Weiterbildungen der Erwachsenenbildung geplant und umgesetzt werden, ist die Professionalisierung im Feld der Bildungsberatung. Dahinter steht eine Prämisse im Bildungsdiskurs, die sich auf die gesellschaftlichen Umwälzungen beruft und auf Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung setzt. Seitens des Bildungsministeriums ist der Aufbau eines flächendeckenden Beratungsangebotes beabsichtigt. Dies kann nur durch qualifizierte BeraterInnen geschehen. Seit 1999 ist daher die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Bildungs- und BerufsberaterInnen ein Schwerpunkt des Bundesinstituts.²⁰

Basisbildung und Alphabetisierung als Herausforderung

Die Erwachsenenbildung zählt international betrachtet Basisbildung (Grundbildung) zu einer ihrer Hauptaufgaben. Jüngste Studien belegen Basisbildungsbedarf auch für (junge) Erwachsene in Europa und Österreich. Eine der Ursachen liegt in der (vererbten) Bildungsbenachteiligung sozialer Gruppen. Dieser Prozess sozialer Ungerechtigkeit muss durchbrochen werden. Die Erwachsenenbildung zählt hier zu den wichtigen AkteurInnen. Die Aus- und Weiterbildung von Alphabetisierungs- und BasisbildungspädagogInnen ist erst seit relativ kurzer Zeit ein wesentlich geförderter Bestandteil der Erwachsenenbildung.

Im Rahmen von kooperativen Lehrgängen mit der Volkshochschule Floridsdorf und in jüngster Planung gemeinsam auch mit dem Alfa Zentrum (Lernraum) der Wiener Volkshochschule ist das bifeb) ein wichtiger Entwicklungspartner und Standort einer umfassenden Aus- und Weiterbildung.

²⁰ 1999 startete der erste Lehrgang „Bildungsberatung. Eine praxisbegleitende Fortbildung“ (einjährig), ab 2014 ist ein Masterstudienlehrgang „Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung“ in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich und der Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Pädagogik und Psychologie, geplant.

bifeb) im Spannungsfeld zwischen sozialen Werten, humanistischen Haltungen und Ergebnisorientierung

„Was der eine als ‚pädagogisch sinnvoll‘ qualifiziert, kann vom anderen als ‚gewaltsamer Eingriff‘ oder ‚Verhätschelung‘ der pädagogischen Sinnlosigkeit bezeichnet werden – und zwar ohne, dass man die pädagogische Disziplin als wissenschaftliche Schiedsstelle anrufen könnte.“

(Schäfer 2007,: 137)²¹

Das Infragestellen des „Pädagogischen“ zugunsten des Lernens („die Lernenden in den Mittelpunkt gestellt“) ist Trend der Zeit. Nicht nur wird das Individuum durch seine permanente Fähigkeit des Erlernens von Fertigkeiten und des Lernens als Metafähigkeit definiert, sondern es wird damit auch das tradierte Bild des Lehrens zugunsten neuer Kompetenzen und Aufgaben der Erwachsenenbildung teilweise ersetzt.

Ein Spannungsfeld zwischen sozialen Werten (Emanzipation, Solidarität, soziales Lernen, Freiwilligenarbeit), humanistischen Haltungen (die oft als „Gutmenschentum“ karikiert werden) und Ergebnisorientierung (Lernergebnisse, Kompetenzfeststellung, Flexibilität und Mobilität) zeichnet das (neue) Handlungsfeld der Erwachsenenbildung aus. Dabei wird der Begriff Erwachsenenbildung diffuser und seine Ränder zu „formalen“ Bildungssektoren wie Schule, Universität, Berufsbildung reißen ein. Alternativ entstehen neue Begriffe, wie „informelles Lernen“ (oder besser „informell erworbene Kompetenzen“?), die eine große Attraktivität ausstrahlen. Definitionen gewinnen wieder an Bedeutung, die für Anerkennungsverfahren und Finanzierungsformen entscheidend sind.

Für die Förderung (Finanzierung) der Erwachsenenbildung durch Bund und Länder herrscht zurzeit die Verpflichtung für eine klare und eindeutige Definition (z. B. Ö-CERT, Initiative Erwachsenenbildung). Andererseits fordern gerade auch aktuelle Entwicklungen im lebenslangen Lernen, dass Erwachsenenbildung immer bewusster auch außerhalb der angestammten „Felder und Architekturen“ entsteht, wie z. B. im Bereich der Kunst, im Bereich offener Initiativen und Aktionen zivilgesellschaftlicher Akteuren, in der Hoheit anderer Ministerien (wie z. B. Gesundheit, Lernende Regionen, ...).

²¹ Schäfer, Alfred (2007): Das Problem der Grundlosigkeit als Provokation der Pädagogik. In: Ricken, Norbert (Hrsg.): Über die Verachtung der Pädagogik.

Wer ist ErwachsenenbildnerIn? Was ist Erwachsenenbildung?

Die Frage „Wer ist ErwachsenenbildnerIn?“ verlangt immer stärker nach eindeutigen Nachweisen und zielt auf die Professionalisierung der Personen (oder auf ihre Professionalität?). Wer bietet Erwachsenenbildung (Aus- und Weiterbildungen, berufliche, fachspezifische oder allgemeine Erwachsenenbildung) an? Und wie steht es um die Qualität des Angebotes? Trifft es den Bedarf (der Gesellschaft, der Wirtschaft) und Erwartungen (der „KundInnen“)? Andererseits bedingt die Frage „Wer ist ErwachsenenbildnerIn?“ auch eine kritische Wendung und ein Hinterfragen alter Prämissen. Vor allem auch vor einem ganz konkreten Hintergrund, wie prekäre Anstellungsverhältnisse und geringe Angebote für Personen mit unterschiedlichen und vielfältigen kulturellen, sprachlichen und sozialen Hintergründen.

Das bifeb) hat in den letzten Jahren intensiv an diesen Aufgaben – die konkrete Antworten auf die oben exemplarisch angeführten Fragestellungen geben sollen – mitgewirkt; als Kooperationspartner mit den traditionellen Institutionen der Erwachsenenbildung (KEBÖ), durch das Vernetzen mit neuen AkteurInnen (NGOs) und mit Hilfe der Expertise von PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen. Neue Entwicklungen und Konzepte sind durch Aushandlungsprozesse entstanden. Derzeit kann ein Zwischenstand der Entwicklung (ausgehend vom kooperativen System und in Koordination mit Bund und Land) beschrieben werden: *Professionalisierung* durch die Weiterbildungsakademie Österreichs (WBA) auf Ebene der ErwachsenenbildnerInnen (Zertifizierung) und der Aus- und Weiterbildungsprogramme (Akkreditierung); *Qualitätssicherung* (auf Ebene der AnbieterInnen von Erwachsenenlernen / Erwachsenenbildung) und Förderkriterium für Bund und Land (Ö-CERT) für Zugang zu Pflichtschulabschluss im zweiten Bildungsweg durch gesetzliche Regelung (erwachsenengerechter Pflichtschulabschluss) und Förderung der Basisbildung (durch kombinierte Kriterien aus Zertifizierung, Akkreditierung und Qualitätssicherung) im Rahmen der *Initiative Erwachsenenbildung*.

Andererseits beleuchtet das Bundesinstitut im Rahmen von Kritik und Reflexion in Veranstaltungen (z. B. The Dark Side of Lifelong Learning, Community Education / Gemeinwesenarbeit) und Projektmitarbeit (z. B. Basisbildung und Alphabetisierung oder im Rahmen des Forschungsprojekts „Angehörige der 2. Generation von MigrantInnen als Fachkräfte in der Erwachsenenbildung“) die Möglichkeiten neuer Wege.

Zwei grundlegende Haltungen machen die Aufgabe des bifeb) sichtbar und nachvollziehbar: Einerseits geht es um die Professionalisierung im Sinne von festgelegten Qualitätsparadigmen, und andererseits aber auch immer um den Erhalt des diskursiven und selbstkritischen Prozesses, der Bewertungen des Handelns und die Festlegung von Zielen kritisch überprüft und wendet. Es sind dies zwei miteinander verschränkte Perspektiven, welche wiederum die eigene Orientiertheit gewährleisten.

Dieser „Orientierungssinn“ ist nicht nur nach innen (im Feld der Erwachsenenbildung selbst) notwendig, sondern auch nach außen hin wünschenswert.

Noch immer – und trotz der großen Anforderungen und Erwartungen an Erwachsenenbildung im Kontext von lebensbegleitendem Lernen²² - wird die Erwachsenenbildung im Vergleich zu Schule und Universität öffentlich nicht so wahrgenommen, wie es politischen und gesellschaftlichen Erwartungen entsprechen sollte. In diesem Zusammenhang ist an eine in Vergessenheit geratene Initiative aus dem Jahr 1982 zu erinnern, als die Neuregelung der Kompetenzen für den Bereich der Erwachsenenbildung im Rahmen einer Enquete und Verhandlungen im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung diskutiert wurde. Der Vorschlag war damals eine „Grundsatzgesetzgebung für alle Angelegenheiten der Erwachsenenbildung und eine verfassungsrechtliche Verankerung der Freiheit und der Freiwilligkeit der Erwachsenenbildung“ (veröffentlicht in den Materialien zur Erwachsenenbildung 1/1983).

²² 2011 veröffentlichten die Bundesministerien für Unterricht, Kunst und Kultur; für Wissenschaft und Forschung; für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz; für Wirtschaft, Familie und Jugend die „Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich“ und stellten u.a. die Erhöhung der Ausgaben für Bildung gemäß der OECD-Indikatoren von 5,4 Prozent des BIP (2007) auf 6 Prozent für das Jahr 2020 in Aussicht.



EIN BLICK VON AUSSEN AUF DAS bifeb)

Ein Panorama

Eva Gütlinger, Birgit Kaps

Wir wurden Mitte 2012 beauftragt, eine Studie über die aktuelle und zukünftige Positionierung des bifeb) zu gestalten. Das Ziel war einen Überblick über die wichtigsten Themen, die handlungsleitenden Grundlagen und einen Ausblick auf mögliche Handlungsfelder der nächsten Jahre zu geben. Mit diesem Auftrag zeigt sich die Haltung des bifeb) und seiner MitarbeiterInnen einen Schritt zurückzutreten für einen Reflexionsprozess in dem Entscheidungen, Richtungen und Absichten immer wieder hinterfragt werden. Um dem nachzukommen, haben wir nicht nur schriftliche, handlungsleitende Dokumente studiert, sondern vor allem Gespräche mit all jenen geführt, die mit dem bifeb) zusammenarbeiten und es gestalten. Nachdem niemand das bifeb) besser beschreiben könnte als jene, die es gut kennen, lassen wir die Zitate für sich sprechen. Eine Arbeit über das bifeb) muss so vielfältig und selbstreflexiv bleiben, wie es selbst ist, bzw. wie es von den MitarbeiterInnen und der Leitung getragen wird.

Qualitativ orientierte Vorgangsweise

Um möglichst viel über das bifeb) zu erfahren, haben wir mit acht MitarbeiterInnen, mit AuftraggeberInnen, KooperationspartnerInnen und ExpertInnen der Erwachsenenbildung (28 Personen) gesprochen. Die Gespräche wurden aufgenommen und transkribiert, einige auch direkt mitgeschrieben. Für die Gespräche wurde ein Leitfaden verwendet. Da es in dieser Arbeit allerdings nicht um eine streng wissenschaftliche Auswertung, sondern um eine Darstellung des bifeb) von verschiedenen Seiten geht, wurden die Fragen dem Gesprächsverlauf angepasst. So hatten die GesprächspartnerInnen auch die Möglichkeit speziell auf ihre Fach-Themen einzugehen, ihre Meinung und ihre Expertise in dieser Studie einzubringen. Auf diese Weise konnten zahlreiche Anregungen und kreative Gedanken zum bifeb) geschaffen werden.

In der folgenden Zusammenfassung finden Sie eine Mischung aus Zitaten von Interviews mit den AuftraggeberInnen im Ministerium, Gesprächen mit KooperationspartnerInnen, Bildungsorganisationen und ExpertInnen und Gesprächen mit MitarbeiterInnen des bifeb).



IM GESPRÄCH SEIN

Das bifeb) ...

(...) sobald es dann um die gemeinnützige Erwachsenenbildung geht und gemeinnützig verstehe ich so, dass die Gemeinschaft, also die öffentliche Hand, Ressourcen zur Verfügung stellt um etwas in der Gesellschaft zu bewegen, das über das Individuelle hinaus geht, dann brauche ich das Zusammenspiel zwischen öffentlicher Hand und den Einrichtungen. Und an dieser „Schnittstelle“, besser an diesem Begegnungsbereich, ist das bifeb) sehr aktiv.

Mit dieser Anbindung an das Ministerium hat es auch so etwas österreichweites...

Es ist der Nachteil natürlich, dass es oft mit dem Ministerium verbunden wird. Weil das Ministerium in der Erwachsenenbildungsszene auch oft Buh-Mann, Buh-Frau ist.

... weil der Bedarf gut wahrgenommen wird...

... vor allem wenn es um Professionalisierung geht, wenn es um grundsätzliche Beschäftigung mit bestimmten Themen geht ... aber auch ein Ort der kritischen Reflexion...

... das glaube ich, unterscheidet das bifeb) von anderen Bildungsträgern, dass es da nicht nur um die berufliche Bildung sondern auch um einen weiteren Bildungsbegriff geht, der da transportiert werden soll.

Ich glaube das bifeb) sollte überlegen wo es genau positioniert werden sollte und realistisch positioniert werden kann im Dreieck zwischen Forschung, Politik und Praxis.

Einen gesellschaftskritischen Zugang und die Reflexion halte ich einfach für ganz wichtig.

Es ist wichtig auch ein Bildungshaus zu haben, das für alle ErwachsenenbildnerInnen offen steht als physischer Ort der Zusammenkunft, und auch mit dem Anspruch, Aus- und Weiterbildung für Tätige in der Erwachsenenbildung neutral auszurichten.

... als nachgeordnete Dienststelle des bm:ukk

... als Institut für Erwachsenenbildung

... im Spannungsfeld zwischen Bildungshaus und Bundesinstitut

... ein Ort, wo ganz verschiedene Anbieter und Träger der Erwachsenenbildung zusammenkommen.

... für mich ist es hauptsächlich Seminarhaus und da ist die Infrastruktur, die gegeben ist, sehr zu schätzen.

Die wunderschöne Lage und Landschaft, die einen Ausstieg aus dem Alltag ermöglicht... Es ist fast so ein Klausurcharakter, wenn man dort ist.

„Also, die Szene braucht so was“

... ein symbolisches Zentrum

Die Erwachsenenbildung ist ein sehr weites und liberales Feld. Und das ist auch gut so. Es ist gut, wenn da ein sichtbares Zentrum ist, das die Erwachsenenbildung als symbolisches Zentrum repräsentiert.

... weil es eigentlich der einzige neutrale Ort ist, wo sich ErwachsenenbildnerInnen treffen, wo es in unterschiedlichster Form und Ausprägung Weiterbildungsangebote für die Branche gibt.

Es ist nicht in irgendeiner Großstadt in irgendeinem Haus in irgendeinem Stockwerk, sondern es ist in einem richtigen Areal. Das ist auch eine Wertschätzung der Erwachsenenbildung.

...eine „Metaeinrichtung“

Das bifeb) hat für mich den Zweck so eine Art Metaeinrichtung darzustellen...

... dort, wo auf einer theoretischen Ebene noch einmal reflektiert werden kann...

... insofern, als sich das bifeb) manche Diskurse gesichert hat.

Diese Rolle einzunehmen, die sonst niemand einnimmt und einnehmen kann. Also: eben nicht ein bestimmter Interessenverband, nicht eindeutig universitär, nicht eindeutig berufsbildend oder allgemeine Erwachsenenbildung, sondern auch für die Übergänge ein Ort - und alles immer wieder verbindend; nicht länderspezifisch, aber österreichweit, übergreifend...

Ich glaube, dass es ganz entscheidend ist für die Weiterentwicklung der Branche, die ja so vielfältig ist, dass es diesen Ort auch gibt für die Zusammenkunft der AkteurInnen...

... eine Schnittstelle und Brücke für Übergänge

Das größte Verdienst ist sicherlich, dieses Kooperative System am bifeb) auch anzusiedeln...

Es ist für die Außenwirkung des bifeb) auch sehr wichtig, dass es nicht nur als Anhängsel (des bm:ukk) gesehen wird.

... es ist aber auch sinnvoll, manches auch österreichweit durchzusetzen, da hat sich das bifeb) auch eine gute Mittlerinnenrolle erworben.

... und sie haben auch eine große strategische Rolle. Die wichtigste Aufgabe [ist es] an der strategischen Entwicklung beteiligt zu sein und auch immer wieder zu schauen, wie setzt man das um, dass auch die EBler-Innen beteiligt sind. Nur die strategische Ebene ohne die Umsetzung das wäre zu wenig. Man braucht das auch immer wieder, dass man gemeinsam Lehrgänge entwickelt, dann auch umsetzt für die TraineeInnen, ManagerInnen, BildungsberaterInnen und mit allen gemeinsam.

... einen zentralen Knotenpunkt

... sie versuchen in einer humanistischen Art an die Leute heranzugehen [...] sie vertreten eine gesellschaftspolitische Bildung, in diesem Sinne sind sie nicht neutral. Aber im Sinne der Offenheit des Diskurses sind sie offen.

Die schaffen mit wenig Personal erstaunlich viel, dazu kommt auch, ein Netzwerkknoten zu sein: zu den Verbänden, zur Forschung. Auch auf der politischen Ebene immer wieder zu schauen, was tut sich da. Es hat ein bisschen eine Sonderfunktion, was tut sich in der österreichischen aber auch in der Europäischen und internationalen EB-Landschaft, und andererseits eine gewisse Konzeptstärke zu haben und auch die Umsetzung zu fördern.

... eine strategische Position

... das bifeb) ist kein Konkurrent zu bestehenden Einrichtungen, sondern es ist eine Ergänzung und es kompensiert dort, wo es keine Angebote gibt. D. h. ich finde es auch systemisch, von der Nachfrage und Angebotsseite her wichtig, dass es so etwas gibt, das eben dann solche Angebote anbietet, die sonst in der EB nicht zustande kommen oder gar nicht angeboten werden.

Es ist eher eine Ermöglicherrolle ... dass man nicht nur verbandorientiert denkt, sondern dass die verschiedenen Sichtweisen immer wieder themenorientiert verflochten werden.

Bildung hat etwas zu tun mit Veränderung

Das ist ein ganz ein wichtiger Ort, dort sind wir frei in unseren Gedanken, da können wir etwas ausprobieren, etwas exemplarisch machen, dort müssen wir nicht gleich Erfolg haben, man kann experimentieren... über Innovation nachdenken.

... wir brauchen solche Orte immer mehr. Sehr kontroversiell diskutieren zu können, es ist sehr schwierig solche Plätze und Orte zu finden. Wenn es das bifeb) nicht gäbe würde so ein Ort fehlen.

Das bifeb) ist nicht Außenseiter sondern mitten drin...

Die Qualität der Vernetzung hat sich wesentlich geändert. Da hat sich die Position auch um einiges verändert und verschoben.

... da gab es oft skeptische Berührungsängste, das hat sich stark verändert...

... dass die Zukunft der EB auch eine theoretisch professionelle forschungsorientierte Basis braucht und dass Entwicklungen, die für die Praxis notwendig und förderlich sind, auch eine andere Qualität brauchen als früher. Die Entwicklung geht in Richtung komplexere Fragestellungen, Interdisziplinarität...

Die Angebote zu Qualifizierung und Professionalisierung, die institutionsübergreifende Kompetenz, dieser breite Zugang: für Personen in der und auch außerhalb der Erwachsenenbildung...

Austausch und Erfahrung gerade innerhalb der EB, also zwischen den Institutionen, aber auch die Verbindung zu Vereinen und Initiativen die außerhalb der Institutionen der EB stehen, also das halte ich für sehr wichtig...

... bei Austausch und Vernetzung innerhalb der österreichischen Erwachsenenbildung

Für mich war das immer ein Ort für ExpertInnen, das heißt, die einfach selber in Erwachsenenbildungseinrichtungen, Management, Leitungspositionen, strategischen Positionen, konzeptionelle Anteile haben, die sich auch immer wieder hier am bifeb) treffen...

... in der Weiterbildung für ErwachsenenbildnerInnen

So wie die Erwachsenenbildungslandschaft in Österreich gestaltet ist, ist sie immer ein Miteinander von Wissenschaft und Praxis... Wo da auch eine Mischung ist zwischen Theorie, Wissenschaft, Praxis, Strategieentwicklung...

... als Verbindungsstelle für Wissenschaft und Praxis

Ja wie gesagt, diese Ebene, der Platz einer systematischen Reflexion. Dieses räumliche „Weitwegsein“ bietet gerade auch einen speziellen Reflexionsraum. Mir würde dieser Platz abgehen.

... als ein Ort mit Platz für systematische Reflexion

...also diese Rolle des Ermöglichs in der Strategiewicklung der Erwachsenenbildung und immer, und das habe ich tatsächlich so erlebt, immer sehr stark die Nutzen der TeilnehmerInnen im Fokus haben...

... beim Ermöglichen von Nutzen und kritischer Haltung

Eine wichtige Rolle des bifeb) ist für mich wirklich eine ermöglichende, dass etwas entstehen kann, neue Ideen entstehen, dass auch eine kritische Haltung möglich ist und dass die Entfaltung der Einzelnen - die Leute werden dort nicht „mundtot“ gemacht, ..., durch Atmosphäre durch Angebote unterstützt wird ...

Ein Ort für denkerische Auseinandersetzung, Kontemplation verbunden mit kulinarischem Genuss...

... bei Denken und Genuss

**Der Diskurs ist sehr wichtig.
Er ist Teil der Arbeit, Teil der Kultur.**

Ich glaube, dass es eine Kultur des sehr wertschätzenden Umgangs miteinander gibt, wie die MitarbeiterInnen im bifeb) untereinander umgehen und dass sich

Emanzipatorische Erwachsenenbildung

das sehr stark auf den Umgang der Gäste dort auswirkt. ...Das ist sehr vorbildhaft, da bin ich mir ganz sicher.

Das bifeb) orientiert sich an den Sozialwissenschaften und den Wissenschaften die ganz nahe diesen gesellschaftlichen Anspruch erheben. Aus der österreichischen Volksbildung eine Erwachsenenbildung zu machen, die ganz stark zur Demokratieentwicklung beiträgt.

Die Bereitschaft auch weniger stark befahrenen Wegen zu gehen..., auch wenn sie noch nicht viel Erfahrung damit haben, da haben sie den Mut zu sagen: Trauen wir uns!

Es ist die Frage, wie Lernen organisiert werden muss, unter welchen Rahmenbedingungen oder Bedingungen muss „es“ Menschen angedient werden, damit sich diese emanzipatorische Wirkung trotzdem entfaltet. Und das Zweite ist sozusagen auch ein bisschen darüber zu forschen oder daran mitzuarbeiten an der Fragestellung, ob Bildung sich wirklich erschöpfen kann im Reflektieren von Zuständen oder nicht wesentlich stärker aktiv in die Veränderung von Zuständen hineinwirken muss.

Das Wort Bildung kann – gerade auch in der politischen Diskussion und Vorgabe – sehr unterschiedliche Bedeutungen haben.

Bildung hat mit Veränderung zu tun, für die Weiterentwicklung in Richtung einer menschlicheren Gesellschaft, das heißt auch wieder dieses Hinterfragen des Gegebenen, dass das in einer systematischen Form stattfindet, dass Menschen dazu befähigt werden... dazu muss man durchaus auch Wissen erwerben, aber Wissen ist noch nicht Bildung. Bildung heißt Wissen (kritisch) zu reflektieren.

Ich glaube auch, dass es nach wie vor um die Ausweitung der Handlungskompetenz der Menschen geht, um auch gesellschaftliche Prozesse zu verändern und anders gestalten zu können. (...) Dieser emanzipatorische Gedanke, der sich auch in einem sehr umfassenden Bildungsbegriff wiederfindet...

Das bifeb) ist ein Ort der Entwicklung von Bildung nicht nur ein Veranstaltungsort, an dem Bildung stattfindet.

Ich kenne kaum ein Institut im Vergleich mit Deutschland, das externe ReferentInnen so aktiv mit einbezieht und das trägt zu einer geistigen Offenheit bei. ... sehr fachbezogen und sehr kooperativ. Das ist eine geistige Haltung, auch in dem Sinne wie Bildung

„gehen kann“, und für eine große Weiterentwicklung von Wissen, im Sinne auch von Bildung beiträgt, die Breite braucht...

Die sehen sich nicht als isoliertes Bildungsinstitut, die Kompetenz von außen in Anspruch nehmen, sondern es gibt einen Wissensfluss, im Diskurs, im Austausch...

Ein Punkt der wieder generell etwas schwierig ist in der österreichischen EB, ist ihr „Gedächtnis“. Die EB läuft Gefahr einer Selbstvergessenheit. Das müsste man als einen Auftrag des Ministeriums formulieren, dass es da einen Dokumentationsbedarf gibt. Das muss vielleicht das bifeb) jetzt nicht selber machen, aber dass man ein Augenmerk darauf hat.

Gefahr der Selbstvergessenheit

Zwischen den Zeilen...

Es ist tatsächlich so, bifeb) ist für mich etwas sehr, sehr Positives. Ich weiß auch nicht warum das so ist, vielleicht wegen der Leute, wegen dieser Offenheit die dort herrscht. Das es schön ist dort. Also ich fahre sehr gerne hin, auch wenn der Weg beschwerlich ist.

... Wechselbeziehung zwischen Politik und Praxis. Forschung ist weniger gut entwickelt. Die Frage ist ob es überhaupt eine Aufgabe des bifeb) sein sollte; die Grenzziehung ist schwierig weil eine akademische Weiterbildung braucht selbstverständlich eine Verbindung zu Wissenschaft und Forschung.

Wünsche und Anregungen
nicht aus dem Blick verlieren

Grundlagenforschung gemeinsam mit Hochschulen wäre glaube ich ein interessantes Vorhaben.

... im Zusammenhang mit der krisenhaften Entwicklung der Gesellschaft lässt sich ein Anwachsen von Initiativen feststellen. Es entstehen so Basisinitiativen, die nicht besonders reflektiert sind, die nicht aus der Theorie heraus kommen. Sie sind aus der Not geboren und aus einer unbewussten Sehnsucht nach einem andern Leben, eines anderen Umgangs miteinander. Das sind durchaus Bereiche, wo es ökonomisch überhaupt nicht sinnvoll erscheint, und auch nicht Bereiche wo es leicht ist. Es sind Bereiche wo Menschen anders miteinander umgehen. Im Grunde genommen ist ja das eine alte Bildungsidee: der Mensch soll sich verändern, er soll mit sich und mit anderen anders umgehen. Die Frage ist, ob man nicht

solche Projekte stärker hinein holen könnte in die Bildungsarbeit.

Das bifeb) sollte auch in Zukunft Möglichkeitsräume haben um zu experimentieren, um Innovationen zu schaffen. Das ist etwas ganz Wichtiges, dass auch in der momentanen Position noch teilweise möglich ist.

Dem bifeb) wünsche ich, dass die Entwicklung, die in den letzten Jahren verstärkt in Gang gesetzt worden ist, dass die genauso weitergeht. In dieser Dynamik und in ihrer Professionalität. Und dass die Bedeutung des bifeb) jetzt im österreichweiten Kontext über diese Zielgruppen hinaus, die ja jetzt schon erreicht werden, wirklich gestärkt und gesteigert wird.

bm:ukk - Schwerpunkte und Projekte 2008 - 2013, die sich auf unsere Arbeit auswirken

LLL:2020 bekommt Meilenstiefel... Initiative Erwachsenenbildung – Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene... 9+1 Netzwerke - Bildungsberatung in Österreich... NQR – Chance oder Hypothek für die Erwachsenenbildung... Neuer Universitätslehrgang „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ ist bildungspolitischer Meilenstein in der Erwachsenenbildung... LehrerInnen und ErwachsenenbildnerInnen gemeinsam auf dem Weg zur Berufsreifeprüfung – Zwischenbilanz... Das Ö-Cert – Gemeinsames Dach für Qualitätsbemühungen in der österreichischen Erwachsenenbildung... Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung – Kompetenzen statt Pauken... Berufsbildung und Erwachsenenbildung: eine innovative Partnerschaft... Das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung – eine flexible Einrichtung... Weltweit im Fokus: Erwachsenenbildung... Neue Wege zu Zielgruppen, Information und Fachwissen... Orientierungshilfe im Bildungs„dschungel“... Zugang zu Bildung und Beruf - Zweiter Bildungsweg in der Erwachsenenbildung... Bewegung in der Erwachsenenbildung... Nationaler Qualifikationsrahmen - eine Chance für die Erwachsenenbildung... Lebenslanges Lernen lernen... Die Strategie des Lebenslangen Lernens – eine europäische Herausforderung... mig2EB - Angehörige der 2. Generation als Fachkräfte in der Erwachsenenbildung... Aktionsplan Erwachsenenbildung: Zum Lernen ist es nie zu spät...

Langjährige GastveranstalterInnen 2012 / 2013

ARGE Bildungshäuser Österreichs... AbsolventInnenverein St. Wolfgang... Bildungszentrum des Einzelhandels, Niedersachsen... bm:ukk - Abt. III/12... BMUKK -Abt. III/3... BMUKK - Schulärztlicher Dienst... bm:ukk - Abt. Schulpsychologie / Bildungsberatung... BMUKK - Referat Schulpartnerschaft... BMASK - Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz/Abt.5/6... Competence Center Praktische Pädagogik... Der rote Punkt - Fortbildung, Training, Coaching... EAK – Europäisches Aus- und Fortbildungsinstitut für Kommunikation... Energie AG OÖ... Europahaus Burgenland... FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH... Gentle Moving Academy - Wim Luijpers... Gleichbehandlungsanwaltschaft... Hauptverband des österreichischen Buchhandels... IFF - Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung... IAB Institut für Ausbildungs- & Beschäftigungsberatung... Institut Lempert - Konfliktmanagement und Gewaltberatung... Katholisches Bildungswerk... Katholische Sozialakademie Österreich KSÖ... Lateinamerika-Institut... Metalogikon... OÖ Gebietskrankenkasse... Österreichische Akademie der Wissenschaften... Österreichische Apothekerkammer... Österreichisches Institut für Sexualpädagogik... ÖVS - Österreichische Vereinigung für Supervision... ÖGB - Weltumspannend arbeiten... Pädagogische Hochschule Oberösterreich... Pädagogische Hochschule der Diözese Linz... Pädagogische Hochschule Niederösterreich... Pädagogische Hochschule Salzburg... Pädagogische Hochschule Wien... Rainbows Österreich... Sommerhochschule der Universität Wien... SoVal-Netzwerk... Salzburger Bildungswerk... Strafvollzugsakademie – Fortbildungszentrum... Stube - Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur... TU Graz - Institut für Geometrie... TU Universität Wien... Verein Frauenservice Graz... Universität Graz... Universität Linz... Universität Wien... Universität Klagenfurt... Universität Salzburg... Upledger-Verband Österreich... VAMÖ - Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs... Verband österreichischer Volkshochschulen (VÖV)... VHS Ottakring - AlfaZentrum für MigrantInnen... VÖGB - Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung... Verein FRAUENSERVICE Graz... Wirtschaftsförderungsinstitut WIFI...

Darüber hinaus wird das bifeb) von vielen Einrichtungen regelmäßig für Klausuren oder Besprechungen gebucht, z. B. Verein Spektrum, Mädchenwohnheim Die Brücke, Paracelsus-Uni Salzburg...

**Themenfeld „Kritische Erwachsenenbildung“
Beiträge in:**

Erler, Ingolf/Holzer, Daniela/Kloyber, Christian/Ribolits, Erich (Hrsg.) (2012): Kritisch denken: für eine andere Erwachsenenbildung. schulheft 4. StudienVerlag

Kloyber, Christian (2013): Perspektiven integrierter Ausbildungen. Anmerkungen zur kritischen Professionalisierung in der Alphabetisierung und Basisbildung. In: Doberer-Bey, Antje/Hrubesch, Angelika (Hrsg.): leben = lesen? Alphabetisierung und Basisbildung in der mehrsprachigen Gesellschaft. schulheft 1. StudienVerlag

**Dokumentationen der Bildungswerkstatt
„Bildungschancen – Lebenschancen für ältere Menschen“**

Altern – Bildung – Lernen. Das Leben – ein langer Fluss.
12. – 14. Juni 2006

Bildungschancen – Lebenschancen. Lernbedürfnisse und Lernarrangements von älteren Menschen. 1. – 3. Oktober 2007

Bildungschancen – Lebenschancen. Ältere Frauen – neue Bilder, neue Wege. 29. September – 1. Oktober 2008

Bildungschancen – Lebenschancen für Ältere.
19. – 21. Oktober 2009

Ältere Frauen – zwischen Tradition und Moderne. Präsent sein statt unsichtbar. 20. – 22. Oktober 2010

Social Inclusion und Bildung in der nachberuflichen Lebensphase. motivieren, integrieren, vernetzen. 17. – 19. Oktober 2011

Generationen – Generativität – Lebenslanges Lernen. Intergenerationelles Lernen unterstützen. 15. – 17. Oktober 2012

Download: <http://www.bifeb.at/index.php?id=739> [19.9.2013]

bifeb) aktuell-Themen 2008 – 2013

Inklusion und der Nutzen von Weiterbildung. Herausforderung für die Qualifizierung und Professionalisierung... Bildungs-, Berufs- und Laufbahnberatung – Berufsfeld mit Zukunft... Wir brauchen (wieder) mehr allgemeine Erwachsenenbildung!?!... BildungsmanagerIn kann man lernen... Nachholen des Pflichtschulabschlusses „erwachsenengerecht“... Barrierefreie Bildung - Bildung für ALLE... Wesentliche Entwicklungsfelder in der Erwachsenenbildung 2020... Das Lernkontinuum... 40 Jahre Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ)... 5 Jahre Weiterbildungsakademie Österreich... Ausbildungszusammenarbeit mit dem BAZ (Berufsausbildungszentrum St. Gilgen) Praxisorientiert und lebensnah... Das Europäische Jahr 2012: für eine Kultur des aktiven Alter(n)s... Feministische Bildungsarbeit: heute wichtiger denn je!... Kooperation in Teams und Projekten. Eine tägliche Herausforderung... Qualität x 3 für die Erwachsenenbildung – EINE Adresse... It's always a good time to learn. Erwachsenenbildung im internationalen Kontext... Wohin geht der Weg? Perspektiven der Erwachsenenbildung / Weiterbildung... learn forever – Die Weiterbildungsbeteiligung von Frauen erhöhen... Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung im Dialog... Engagement schafft Kompetenz... Profilierung des Berufsbildes... Lebenslanges Lernen und Bildung für ältere Menschen... Bildungs- und Berufsberatung: Ein Berufsfeld mit Zukunft... Lernen macht klug!... Netzwerken im Bildungsbereich... Bildungsbenachteiligte an Bildung beteiligen... Vom Leiten und Führen... Lebenslanges Lernen hilft – leider? – nicht!... Zeit ist Leben... Traumberuf ErwachsenenbildnerIn – Ausbildungswege, Berufschancen und Berufsbild... Informelles Lernen... Zusammenarbeit ist gefragt. Das kooperative System der österreichischen Erwachsenenbildung am bifeb)... Sozialkapital und Erwachsenenbildung... Hebung des Bildungsniveaus und Qualitätssicherung sind unerlässlich... EB – NQR... Erwachsenenbildung als Ort des Interkulturellen Dialogs... Maßgeschneidertes Sprachenlernen... Nationaler Qualifikationsrahmen - eine Chance für die Erwachsenenbildung... Die Aufgabe von Bildungs- und Berufsberatung im Rahmen von LLL... Unser Leitmotiv 2008: Lebenslanges Lernen...



QUELLEN UND LITERATURVERWEISE

- Absolventenverein St. Wolfgang (Hrsg.) (1993): 25 Jahre Absolventenverein St. Wolfgang
- Altenhuber, Hans (1983): Zur Frage einer Neuregelung der Kompetenzen für den Bereich der Erwachsenenbildung. Verhandlungen und Enquete am 15. und 16. September 1982 im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl zum Thema „Neuregelung der Kompetenz im Bereich der Erwachsenenbildung“. In: Materialien zur Österreichischen Erwachsenenbildung 1
- Altenhuber, Hans (1986): Aufgaben und Rolle der Erwachsenenbildung heute. In: Die Österreichische Volkshochschule (37) S. 4
- Altenhuber, Hans (1998): Staat und Volksbildung in Österreich 1945-1990. Der Aufbau der freien Erwachsenenbildung nach 1945. In: Spurensuche 4-4 S. 65 ff
- Altenhuber, Hans (2002): Staat und Volksbildung in Österreich 1945-1990. In: Filla, Wilhelm/Gruber, Elke/Jug, Jurij (Hrsg.): Von Zeitenwende zu Zeitenwende. Erwachsenenbildung von 1939 bis 1989. Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pädagogische Arbeits- und Forschungsstelle (PAF). StudienVerlag (VÖV-Publikationen; 17) S. 120-135
- Bergauer, Angela (2002): Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs 1972 - 2002. Gründung, Zielsetzung, Aktivitäten, Diskussionen, Förderungen, gemeinsame Projekte. In: Bergauer, Angela/Filla, Wilhelm/Schmidbauer, Herwig (Hrsg.): Kooperation und Konkurrenz. 30 Jahre Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs. S. 93-141
- Bergauer, Angela/Filla, Wilhelm/Schmidbauer, Herwig (Hrsg.) (2002): Kooperation und Konkurrenz. 30 Jahre Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs
- Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang. (Hrsg.)/ Gattol, Ernst (Red.) (1981): 25 Jahre Bildungsarbeit in St. Wolfgang – „Strobl“, 1956-1981

- Dillinger, Karl (1986): Entwicklungsplanung für Erwachsenenbildung – warum und wozu? In: Erwachsenenbildung in Österreich. Sonderheft S. 4-8
- Dillinger, Karl/Dvorak, Johann (2002): Die Entwicklungsplanung für ein kooperatives System der Erwachsenenbildung in Österreich – ein historisches Beispiel für demokratische Kultur. In: Bergauer, Angela/Filla, Wilhelm/Schmidbauer, Herwig (Hrsg.): Kooperation und Konkurrenz. 30 Jahre Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs. S. 45-53
- Entwicklungsplanung für ein kooperatives System der Erwachsenenbildung in Österreich. Erwachsenenbildung in Österreich Sonderheft 1986
- Filla, Wilhelm/Guber, Elke/Jug, Jurij (Hrsg.) (2002): Von Zeitenwende zu Zeitenwende. Erwachsenenbildung von 1939 bis 1989. Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pädagogische Arbeits- und Forschungsstelle (PAF). StudienVerlag (VÖV-Publikationen; 17)
- Filla, Wilhelm (2013): Öffentliche Förderungen als Steuerungsinstrument für Erwachsenenbildung. Von Kaiser Franz Joseph I. zu den Leistungsvereinbarungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs Nr. 18. S. 04/2-04/11
- Göhring, Walter (1983): Bildung in Freiheit. Die Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945. Europaverlag
- Gütlinger, Eva/Kaps, Birgit (2013): bifeb) 2020 Die Sicht von innen und von außen auf das bifeb) [unveröffentlichte Studie]
- Kloyber, Christian/Wasmeier, Christian (2001): Das Bürglgut. Von der Großbürgerlichkeit zur Restitution. StudienVerlag
- Pöhn, August (1981): Ein Bildungsheim entsteht und entwickelt sich. In: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang (Hrsg.)/ Gattol, Ernst (Red.): 25 Jahre Bildungsarbeit in St. Wolfgang – „Strobl“, 1956-1981. S. 12-17
- Pongratz, Ludwig A. (2003): Zeitgeistsurfer. Beiträge zur Kritik der Erwachsenenbildung. Beltz Verlag

Schume, Claudia (2009): Die österreichische Erwachsenenbildung auf dem Weg zu einer Profession. Eine analytische Betrachtung des Veranstaltungsprogramms des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung St. Wolfgang im Zeitraum 1974 – 2007. Materialien zur Erwachsenenbildung, BMUKK, 1

Szerelmes, Richard (1982): Leopold Teufelsbauer und das Bäuerliche Volksbildungsheim Hubertendorf 1929-1938. Eine Dokumentation. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus

Wasmeier, Christian (1994): Strobl und das Bürglgut 1938. Eine Spurensuche. [Materialien des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung]

Internetquellen

Vom Bildungsheim zum Bundesinstitut. www.bifeb.at/fileadmin/samba/pdf/Geschichte.pdf

erwachsenenbildung.at. Das Portal für Lehren und Lernen Erwachsener. <http://erwachsenenbildung.at/>

Gesetzliche Bestimmungen

Bundesgesetz vom 21. März 1973 über die Förderung der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens aus Bundesmitteln. BGBl 1973/171

Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Förderung von Lehrgängen für Erwachsene im Bereich Basisbildung/Grundkompetenzen sowie von Lehrgängen zum Nachholen des Bildungsabschlusses. BGBl I 2012/39

Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Anerkennung des Qualitätsrahmens für die Erwachsenenbildung Ö-Cert. BGBl II 2012/269

Verordnung: Bestimmung des Bundesinstituts für Erwachsenenbildung St. Wolfgang als Organisationseinheit, bei der die Flexibilisierungsklausel zur Anwendung gelangt. BGBl II 2003/62

IMPRESSUM

© 2014

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung bifeb)
Bürglstein 1-7, 5360 St. Wolfgang im Salzkammergut
Tel. +43 (0) 6137 6621
Fax +43 (0) 6137 6621 116
office@bifeb.at
www.bifeb.at

Herausgeberin Margarete Wallmann
AutorInnen Eva Gütlinger, Birgit Kaps,
Christian Kloyber, Marianne Sonntagbauer,
Margarete Wallmann
Redaktionsteam Eva Gütlinger, Dagmar
Heidecker, Birgit Kaps, Christian Kloyber,
Ingeborg Melter, Christian Ocenasek,
Marianne Sonntagbauer, Margarete Wallmann
Fotos Anna Head, Dieter Schewig
Grafik und Layout Anna Head
Druck WIGO Druck-Gesellschaft m. b. H., Bad Ischl

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei
gebleichtem Papier.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
ISBN 978-3-9503719-0-1

Alle Rechte beim Herausgeber

... fremdsprachenkolloquium... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... 2003] alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache, lehrgang...
bildungsberatung und bildungsinformation... bildungsberatung und bildungsinformation... bildungsmanagement... el.sld elearning:methoden, didaktik und instrumente... erwachsenenbildung für mens-
zukunftsakademie... ist auf sprache... selbstevaluation... ausbildung zum/zur freiwilligen-kordinatorin und freiwilligen-managerin... pädagogische schreibwerkstatt... der weg ist das ziel; und das ziel ist
das ziele... ach, die werte... frauen – führen und leiten in gruppen und organisationen... toleranz – eine scheppernde wörthülse – oder?... erwachsenenbildung und gemeinwesenentwicklung... gemein-
nützliche erwach... wo stehst du?... soziale erfindungswerkstatt... online-konferenz politische bildung... älterwerden – ein problem?... erwachsenenbildung und beherung... bildung mit
wohlbefinden: was ich immer schon lesen wollte!... damit seminare fruchte tragen... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... 2004] beraterungs-kompetenz... bildungsbera-
tung und bildungsinformation... frauenspezifische beratung... ausbildung zum supervisor und zur supervisorin sowie coaching... aus- und fortbildung für bibliothekarinnen... didaktische kompetenz... el.sld
elearning: methoden, didaktik und instrumente... vernetzung und erfahrungsaustausch von esf-projekten, zweiter bildungsweg... evaluation in netzwerken der erwachsenenbildung... lust auf sprachen...
skills and tools für trainer... der weg ist das ziel; und das ziel ist das ziele!... entwicklung und integration des lebenslangen lernens... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher mutter-
sprache... älterwerden – ein problem?... altern – bilden – lernen... erwachsenenbildung für menschen mit beherung und integrative gruppen... erwachsenenbildung und gemeinwesenentwicklung...
tagung von einer kultur der kriege zu einer kultur des friedens... zukunftsakademie... management-kompetenz... bildungsmanagement... bildungsmarketing... eb-profi... kompetenztraining... 2005] be-
ratungs-kompetenz... bildungs- und berufsberatung... frauenspezifische und geschlechtersensible beratung... ausbildung zum supervisor und zur supervisorin sowie für coaching... systemische struktur-
aufstellungen... aus- und fortbildung für bibliothekarinnen... didaktische kompetenz... el.sld elearning self-directed, methoden, didaktik und instrumente... evaluation in netzwerken der erwachsenenbil-
dung... gruppen/teams kompetent leiten und begleiten... skills and tools für trainer... integrierte lernprozess-gestaltung mit der tzi... entwicklung und integration des lebenslangen lernens... alphabetisie-
rung und basisbildung... alltagskultur – oder: von der art durchs leben zu gehen... das älterwerden im lokalen raum... altern – bildung – lernen... erwachsenenbildung für menschen mit beherung und
integrative gruppen... erwachsenenbildung in der literatur... forschung in der weiterbildung... gemeinwesenentwicklung und erwachsenenbildung... internet und politische bildung... feministische bil-
dung... feministische grundstudium... management-kompetenz... bildungsmanagement... eb-profi... bildungsprojekte... frauen – führen und leiten in gruppen und teams... leiten und persönlichkei...
2006] 50 jahre bundesinstitut für erwachsenenbildung... lehrgang bildungs- und berufsberatung... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... bildungskonzepte und biblio-
theksbauten... feministisches grundstudium... grundlagenarbeit-weiterbildung im alter... ausbildung für hauptamtliche bibliothekarinnen... lehrgang supervision und coaching... bücherarbeit für kinder –
ein kinderspiel?... frauenspezifische und geschlechtersensible beratung... grundlagen frauenspezifischer beratung... el.sld(e-learning –self-directed)... was trägt uns, wenn?... führungskräftelehrgang
leiten und persönlichkei... sachbuchbörse... systemische strukturaufstellung (syst*)... lehrgang bildungsmanagement... zwischen person und organisation: die bearbeitung von machfragen in supervision
und beratung... teamarbeit erfolgreich gestalten... themenzentrierte interaktion... schwierige situationen in beraterungs- und betreuungsprozessen... und sie gehen doch... 250 jahre mozaert – 50 jahre
bifeb... gemeinwesenentwicklung und erwachsenenbildung... kursleiterkonferenz... persönlichkei und potenzial... train the trainer im bereich sprachen... altern – bildung – lernen... moderation kompakt...
schreibend leben... besitz nehmen... eine andere aufklärung: anpassung und widerstand... netzkompetenz... krisenbegleitung und arbeit mit traumatisierung in der frauenspezifischen beratung... lehr-
gang alphabetisierung und basisbildung (mit erwachsenen deutscher muttersprache)... frankfurter buchmesse... evaluation in netzwerken der erwachsenenbildung... familiendynamik und selbstdynamik:
familienrekonstruktion... organisationskulturen gestalten... einsam oder gemeinsam?... frauenspezifische beratung... damit seminare fruchte tragen... 2007] bildungs- und berufsberatung... kriseninter-
vention... grundlagen der beratung... altes abschließen – neues beginnen... lehrgang supervision und coaching... eine andere aufklärung: das ich und das unheimliche – destruktion, libido und ich-
bewusstsein... offen der lehrsupervisorinnen... systemisches strukturaufstellen (syst*)... frauenspezifische beratung: krisenbegleitung... beraterungskompetenzen – frauenspezifisch und geschlechtersen-
sibel... kreative und körperzentrierte arbeit in der frauenspezifischen beratung... lehrgang bildungsmanagement... finanzmanagement... grundlagen des bildungsmanagements... bildungscontrolling &
balanced score card... lehrgang eb-profi... leiten und persönlichkei, führungskräftelehrgang... führung und verführung... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache...
ausbildung zur trainerin in der erwachsenenbildung... kreativwerkstatt... el.sld (e-learning –self-directed)... tzi – integrierte lernprozessgestaltung... persönlichkei und potenzial (tzi)... moderation komp-
akt... allgemeine pädagogisch-didaktische grundlagen... „damit seminare fruchte tragen“ – qualitätssicherung in wb-veranstaltungen... evaluation in netzwerken der eb... grundlagen der pädagogik/
andragogik... gute praxis in der bildungsarbeit mit älteren menschen... lerncoaching – selbstverantwortliches autonomes lernen fördern... lernen, wie es lebt und lebt... w.eb-redaktions.com/petenz...
online-informationssysteme als dienstleister für mein wissensmanagement... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... ausbildung für hauptamtliche bibliothekarinnen (b.c)
... lebensspuren – lesenpuren... frankfurter buchmesse... mädchen lesen anders – buben auch... feministisches grundstudium... lernraum diversity... europa-kompetenz... bildung als projektarbeit (transfer-
workshop)... erwachsenenbildung und partizipation (gwa)... erzählen von geschichte(n)... bildungschancen-lebenschancen für ältere menschen: lernbedürfnisse und lernarrangements von älteren men-
schen... netzwerk alphabetisierung (qualitätskonferenz)... vom dialog zur umsetzung: lebenslanges lernen – lifelong learning... vom zauber der kommunikation in verschiedene sprachen... zertifizierungs-
werkstätten wba... 2008] supervision und coaching... systemische strukturaufstellungen (syst*)... grundlagen frauenspezifischer beratung... krisenbegleitung und arbeit mit traumatisierung in der frau-
enspezifischen beratung... bildungsberatung für migrantinnen... treffen der lehrsupervisorinnen und lehrsupervisorinnen... gruppendynamik reloaded... grundlagen der beratung... eine andere aufklärung: das
selbst und die anderen – beziehungskompetenz und objektwahlen... geschlechtersensibles arbeiten in supervision, beratung, bildung... märchen, symbole, metaphern in der bildungsarbeit... lehrgang
bildungsmanagement... informationstechnologie und bildungsmanagement... rechtliche grundlagen des bildungsmanagements... stress- und zeitmanagement... grundlagen des bildungsmanagements...
lehrgang eb-basics... bildungscontrolling balanced score card... erfolgreich führen und leiten... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache... netzwerk basisbildung...
lernen gestalten – lebendig und produktiv (tzi)... bildungswege mit lerngewohnten frauen... e-learning: moodle, blended learning, e-portfolios... vom web 2.0 zum e-learning 2.0... das wiki-prinzip in der
erwachsenenbildung... grundlagen der didaktik und methodik... vom zauber der kommunikation in verschiedenen sprachen – sprachenseminar BABYLON: selbsterfahrung... lerncoaching als instrument in
weiterbildungsveranstaltungen... lebendiges lernen, leiten und arbeiten mit und in gruppen (tzi)... dramaturgische lernerlebnisse in der gruppe... sprachenseminar BABYLON: theorie und praxis, das
modell... gute praxis in der bildungsarbeit mit älteren menschen... „damit seminare fruchte tragen.“... w.eb-redaktions.com/petenz... grundlagen des informationsmanagements... ausbildung für ehren-
amtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... ausbildung für hauptberufliche bibliothekarinnen... rund um den fußball... interkulturelle bibliotheksarbeit... kriminelle energien in bibliotheken... frank-
furter buchmesse... der text, die welt und mein leben... der traum vom schönen leben. ratgeber kritisch gelesen... feministisches grundstudium... politische kommunikation im web 2.0... grundlagen der
pädagogik/andragogik... grundlagen des systemischen managing diversity... wo sind die grenzen europas?... unterschiede anerkennen – vielfalt nutzen... bildungschancen – lebenschancen für ältere men-
schen: ältere frauen... leben heißt sich erinnern... kooperation und vernetzungspotentiale der eb/eu/international... interkulturelle kommunikation in eu-projekten... anerkennung von kompetenzen
schlüssel für erfolg und wirksamkeit lebenslangen lernens... sozialkapital in der erwachsenenbildung (gwa)... zertifizierungswerkstätten wba... 2009] lehrgang supervision und coaching... lehrgang bildungs
und berufsberatung... krisenintervention... grundlagen frauenspezifischer beratung... die lust, last und list beim entscheiden... grundlagen der beratung... geschlechtersensibles arbeiten in supervision,
beratung, bildung... team und organisation im wechselspiel... eine andere aufklärung: die selbstliebe und die kränkung des selbst... krisenintervention... lehrgang bildungsmanagement... lehrgang eb-
basics... rechtliche grundlagen – relevante bestimmungen... bildungsmarketing – profil entwickeln... grundlagen des bildungsmanagements... marketing, pr und events für bildungsinstitutionen... qualitäts-
management – prozesse optimieren... grundlagen des systemischen managing diversity... organisationsentwicklung – veränderungen gestalten... erfolgreich führen und leiten... ausbildung für sprachkurs-
leitende (sapa)... auf meinen spuren – tzi-persönlichkeitskurs... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache... grundlagen der didaktik und methodik... qualitätskonferenz
basisbildung... die gruppe als potential für lernprozesse... dramaturgische lernerlebnisse: personale präsenz... gute praxis in der bildungsarbeit mit älteren menschen... methoden der weiterbildung...
rechtzeitig evaluation planen... grundlagen des informationsmanagements... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... web 2.0... schoßkinder mit begleitperson in der biblio-
thek... klassiker sind mehr als reclam... persönliches informationsmanagement... sachbuchbörse... wörter zwischen tönen... sozialintegrative bibliotheksarbeit... frankfurter buchmesse... bibliotheks-
lifting... was uns nachdenklich macht?... zum dritten ort: ein wegweiser... politische kommunikation 2.0... grundlagen der pädagogik/andragogik... bildungschancen – lebenschancen für ältere menschen:
qualitätsziele in der seniorenbildung... eu-kompetenzen: partizipation als querschnittsthema in eu-programmen... eu-kompetenzen: sprachenprojekte und projektenglisch... ill-dialog: lebenslanges lernen
- von der strategie zu konzepten und programmen... nqr und erwachsenenbildung... the dark side of ill, vol.1... bildungsbenachteiligte an bildung beteiligen... feministisches grundstudium... zertifizierungs-
werkstätten wba... 2010] supervision und coaching... lehrsupervisorinnen-treffen... lehrgang bildungs- und berufsberatung... grundlagen der beratung... grundlagen frauenspezifischer beratung... krisenbe-
gleitung und arbeit mit traumatisierung in der frauenspezifischen beratung... fachtagung bildungs- und berufsberatung... team und organisation im wechselspiel... eine andere aufklärung: spuren-suche...
zeit- und stressmanagement... lehrgang bildungsmanagement grundlagen des bildungsmanagements... eu-kompetenz: eu-bildungsprogramme... die vielfalt der zeit entdecken – zeitkompetenz entwik-
keln... bildungscontrolling und balanced score card... finanzmanagement... textwerkstatt: so texten profis... marketing, pr und events für bildungsinstitutionen... grundlagen des systemischen managing
diversity... impuls-webinar... lehrgang eb-basics... training kompakt: grundlagen der didaktik und methodik... die gruppe als potential für lernprozesse... methoden der weiterbildung... evaluation in wei-
terbildungsveranstaltungen... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache... gute praxis in der bildungsarbeit mit älteren menschen: senioriengerechte methodik
didaktik... grundlagen des informationsmanagements... ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche bibliothekarinnen... „... und raus bist du...“... xs: hereinspaziert... katalogisieren in theorie und
praxis... fit für erfolgreiches lobbying... comics, mangas und graphic novels... das weite land der kindheit... die schwierigen kollegen... frankfurter buchmesse... digitale bücherwelten... persönliches infor-
mationsmanagement... bibliothek sucht partnerin... zur sozial-integrativen bibliotheksarbeit... feministisches grundstudium... politische kommunikation im web 2.0 – grundkurs... grundlagen der pädago-
gik/andragogik... bildung im alter... haus – spiegel der seele... postdemokratie und citizenship... bildungsbenachteiligte an bildung beteiligen: neue wege... gemeinwesenarbeit: soziale arbeit und erwach-
senenbildung im dialog... bildungschancen – lebenschancen: ältere frauen... politische bildung und basisbildung... ill-dialog: individualisierung und (neue) lernkulturen... the dark side of ill; vol.2... sprach-
kursleiterinnen-ausbildung in der erwachsenenbildung... alphabetisierung und basisbildung mit erwachsenen deutscher muttersprache... zertifizierungswerkstätten wba... 2011] masterstudium erwach-
senenbildung/weiterbildung... lehrgang eb – basics... grundlagen des bildungsmanagements... architektur, formate & design von bildungsveranstaltungen... grundlagen der pädagogik/andragogik... grund-
lagen der beratung... grundlagen der didaktik und methodik (training kompakt)... grundlagen des informationsmanagements... von der ersten idee zum fertigen text: tipps für das verfassen von wissens-
schaftlichen texten... textwerkstatt: kreatives texten für die print- und online kommunikation... die enthaltsame moderation... direct marketing und fundraising für bildungseinrichtungen... lehrgang
bildungs- und berufsberatung... supervision und coaching (lg 8)... grundlagen der frauenspezifischen beratung... zufall, nichtsicherheit, diversität: neuere konzepte der laufbahnberatung... team und orga-
nisation im wechselspiel... eine andere aufklärung: zur angst und zur sorge... lehrgang bildungsmanagement – development... bildungsmanagement – backoffice... lehrgang alphabetisierung und basisbil-
dung mit erwachsenen deutscher muttersprache (lug 5)... kompetenzorientiertes curriculum für die berufsreifeprüfung... bildungsarbeit mit menschen in der nachberuflichen lebensphase... training
kompakt: grundlagen der didaktik und methodik... die gruppe als potential für lernprozesse... methoden der weiterbildung... evaluation in weiterbildungsveranstaltungen... ausbildung für ehrenamtliche
und nebenberufliche bibliothekarinnen... ich hör dir zu und denk mir was. von der faszination des zuhörens... small: kinderleicht!... meine bibliothek 2.0... medium: alles klar!... zur sozial-integrativen
bibliotheksarbeit... frankfurter buchmesse... ehrlich, politisch und auch noch gut lesbar... ausbildung für hauptamtliche bibliothekarinnen (ha/b & ha/c)... öffentliches engagement und web 2.0... feministi-
sches grundstudium (lug 7)... die kraft des humors... individualisierung & (neue) lernkulturen... postdemokratie & citizenship (ill-workshop)... bildungschancen-lebenschancen für ältere menschen: social
inclusion und bildung in der nacht
diversity... basics – inhalte und met
architektur, formate & design von
beratung... grundlagen des informa-
medien-training für erwachsenenbi-
supervision und coaching (lg9)... bi-
lehrgang frauenspezifische beratung
management – development (lg 2)
reifepf... training: kompakt: gr
katslehrgang für sprachkursleiter/ir
tr... gish für
w... globa
re... und met
le... dialog: akt
ze... 2013] ...
de... grund
ti... supervi
de... grundle
(a... bildung

ISBN: 978-3-9503719-0-1

